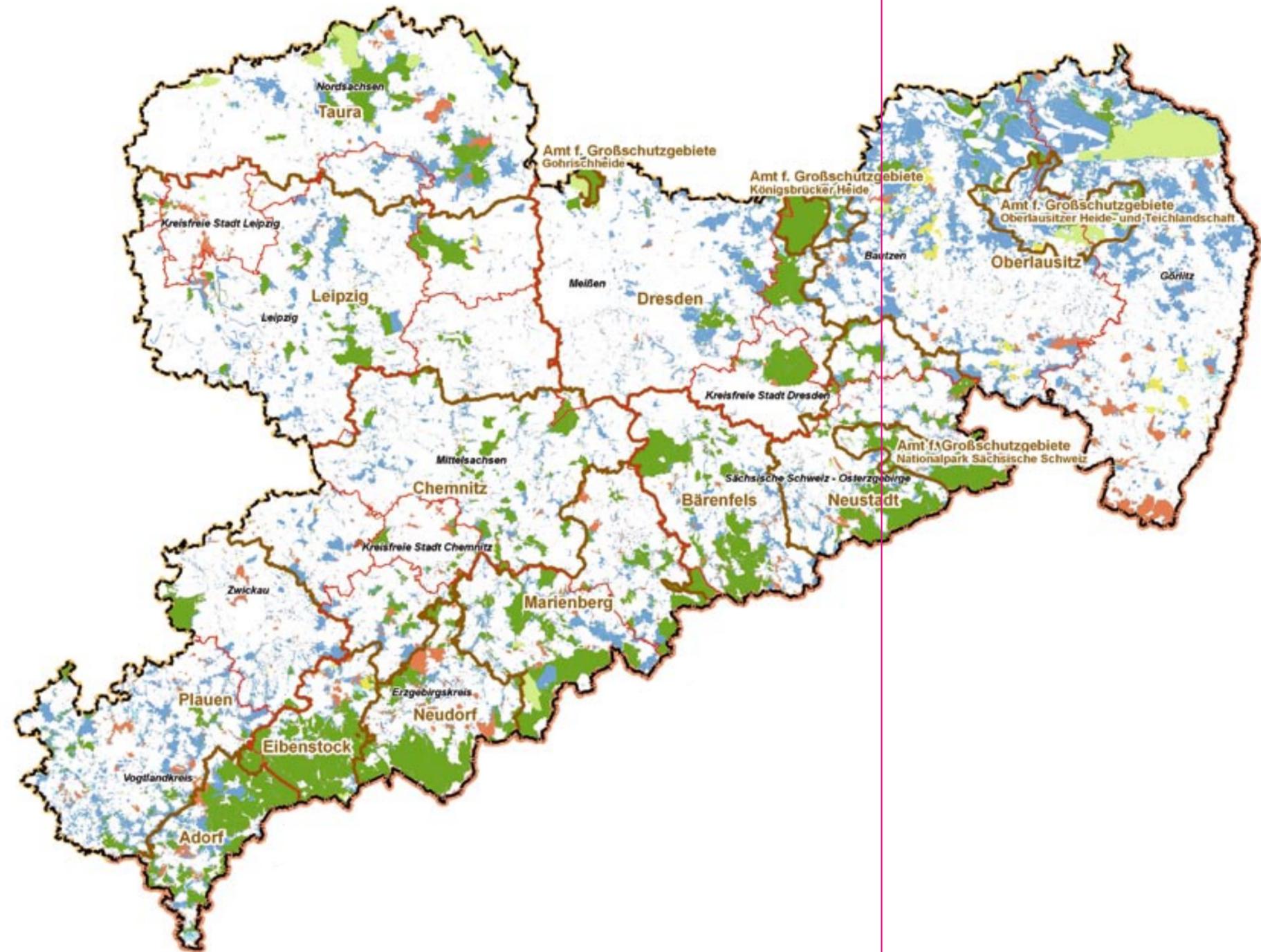




Staatsbetrieb Sachsenforst

GESCHÄFTSBERICHT 2007

# GESCHÄFTSBERICHT 2007



## Staatsbetrieb Sachsenforst

### Administrative Gliederung

- Staatsgrenze
- Landesgrenze
- Kreisgrenze ab 1.8.2008
- Kreisname ab 1.8.2008

### Forstorganisatorische Gliederung

- Forstbezirksgrenze ab 1.8.2008
- Forstbezirksname ab 1.8.2008

### Waldeigentumsarten

- Landeswald
- Bundeswald
- Körperschaftswald
- Privatwald
- Treuhandrestwald
- Kirchenwald



Bearbeitung: Staatsbetrieb Sachsenforst  
 Abteilung 5, Referat 55 FG/SI Kartographie/ Vermessung  
 Stand: Waldeigentum: 01.2008, Administrative Gliederung: 01.2008, Forstorganisatorische: 06.2008  
 Datum: 01.08.2008  
 Gestaltung: Staatsbetrieb Sachsenforst, Abteilung 5, Referat 55 FG/SI Kartographie/ Vermessung, 06.2008

# Geschäftsbericht 2007

## Staatsbetrieb Sachsenforst



Sachsenforst

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>4</b>			
<b>2</b>	<b>Geschäftsjahr im Überblick</b>	<b>8</b>			
<b>3</b>	<b>Unternehmensporträt</b>	<b>14</b>			
<b>4</b>	<b>Nachhaltige Forstwirtschaft im Klimawandel</b>	<b>20</b>			
	Situation des sächsischen Waldes				
	Rationale Waldbaukonzepte				
	Auswirkungen des Orkantiefs „Kyrill“				
	Wiederbewaldung der Freiflächen				
<b>5</b>	<b>Waldbauliches Qualitätsmanagement</b>	<b>28</b>			
<b>6</b>	<b>Leistungen für Naturschutz und Landschaftspflege</b>	<b>32</b>			
	Biotopkartierung im Wald				
	Managementplanungen für Natura 2000-Gebiete				
	Nationalpark Sächsische Schweiz				
	Naturschutzgebietsverwaltung „Königsbrücker Heide“ und „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“				
<b>7</b>	<b>Erlebnis Wald – Lernen im und vom Wald</b>	<b>38</b>			
<b>8</b>	<b>Leistungen für unsere Partner</b>	<b>42</b>			
	Privat- und Körperschaftswald				
	Aus- und Fortbildung				
<b>9</b>	<b>Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben</b>	<b>48</b>			
	Forstaufsicht/Forstschutz				
	Waldbrandschutz				
	Träger öffentlicher Belange				
	Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald				
	Fachplanungen				
	Gen-Erhaltung				
<b>10</b>	<b>Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss</b>	<b>58</b>			
	Organisationsentwicklung				
	Personalbericht				
	Geschäftsverlauf				
	Geschäftsergebnis				
	Wirtschaftsergebnisse der Geschäftsfelder				
	Lage				
	Risiken der künftigen Entwicklung				
	Forschung und Entwicklung				
	Verwaltungsrat				
<b>11</b>	<b>Zahlenanhang</b>	<b>70</b>			
	Bilanz				
	Gewinn- und Verlustrechnung				
	Anlagespiegel				
<b>12</b>	<b>Impressum</b>	<b>76</b>			

**„Wir sind gesellschaftlichen  
Bedürfnissen verpflichtet und  
haben eine besondere Ver-  
antwortung für Mensch, Wald,  
Natur sowie Wirtschaft.“**

Leidenschaft für den gesamten sächsischen Wald:  
Prof. Dr. Hubert Braun ist Geschäftsführer des  
STAATSBETRIEBES SACHSENFORST.



## >> Zukunft gestalten: Nachhaltigkeit im Fokus

Das Jahr 2007 war für den STAATSBETRIEB SACHSENFORST ein arbeitsreiches, anspruchsvolles und nicht selten auch ein aufregendes Jahr – ein Jahr, das es in sich hatte. Wir haben viel bewegt und vieles ist in Bewegung geraten. Und es war, bei aller Dynamik, alles in allem wiederum ein erfolgreiches Jahr. In Erinnerung behalten wird die Forstwirtschaft 2007 als jenes Jahr, das insbesondere durch das Orkantief „Kyrill“ und Folgestürme geprägt wurde. Sachsenweit entstanden durch das seit 35 Jahren größte forstliche Schadereignis gravierende Schäden in den Waldbeständen aller Eigentumsformen.

Der Start in das Geschäftsjahr ging mit großer Zuversicht einher. Allerdings trübte sich ab Sommer 2007 die Weltwirtschaftslage ein; die Immobilien-/Subprimekrise in den USA eskalierte zu einer internationalen Kreditkrise mit rezessiven Gefahren für das Wirtschaftswachstum und daraus resultierenden Unwägbarkeiten für die Finanz- und Rohstoffmärkte weltweit. Dennoch ging die Bedeutung des universellen nachwachsenden Rohstoffes Holz, gerade angesichts steigender Energiepreise, nicht verloren, auch wenn der Holzmarkt aufgrund seiner Konjunktursensibilität und einem schwachen US-Dollar an Attraktivität einbüßte und zwischenzeitlich unter Druck geraten ist. Unserer Überzeugung nach liegt der Roh- und Werkstoff Holz weiter im Trend der Zeit; dank vielseitiger Verwendungsmöglichkeiten zeigen sich immer wieder günstige Perspektiven auf.

Der STAATSBETRIEB SACHSENFORST hat nach dem erfolgreichen ersten Geschäftsjahr 2006 in einem deutlich schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Umfeld mit soliden Ergebnissen das Wirtschaftsjahr 2007 abgeschlossen und erneut einen bilanziellen Gewinn ausgewiesen. Darauf sind wir stolz. Erreicht wurde dies durch Wachstum, Effizienzsteigerungen und Kostensenkungen, aber auch durch das Können und das stete gemeinsame Engagement unserer Beschäftigten. Dies bestätigt einmal mehr die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit von SACHSENFORST.

Grundlage dieser positiven Entwicklung waren Verbesserungen in unseren Produktbereichen sowie zunehmend Ergebnisbeiträge aus dem wachsenden Dienstleistungssegment – trotz stark gestiege-

ner Kosten wegen erheblicher sturmbedingter Aufwendungen und ungünstiger Marktverhältnisse in Folge des Angebotsdrucks, auch bedingt durch Währungseffekte und sich abzeichnende globale wirtschaftliche Abschwächung. Es ist uns jedoch sowohl natural als auch finanziell gelungen, vor allem witterungsbedingte Einbußen mittels optimierter Managementprozesse und Produktivitätsfortschritte in unseren Handlungsfeldern auszugleichen und erneut ein vorzeigbares Gesamtergebnis zu erzielen.

SACHSENFORST ist bestrebt, seine Position im Wettbewerb auch unter sich erschwerenden Bedingungen zu festigen. Mit operativer Exzellenz und Nachhaltigkeit im Blick wird der STAATSBETRIEB SACHSENFORST alles daran setzen, den erfolgreich eingeschlagenen Weg zielstrebig weiter zu verfolgen.

SACHSENFORST übernimmt Gesamtverantwortung für den Wald. Wir haben eine besondere Verantwortung für Mensch, Wald, Natur sowie Wirtschaft und verpflichten uns deshalb dem obersten Prinzip, der Nachhaltigkeit. Wir tragen ökologischen Bedürfnissen gleichermaßen Rechnung wie sozialen und ökonomischen Ansprüchen.

SACHSENFORST bietet eine breite Aufgabenpalette in einer Hand. In der Einheit von praxisnaher Versuchs- und Forschungsinstitution, kompetentem Berater und Betreuer für private und Körperschaftliche Waldbesitzer, treuhänderischem Naturraummanager und Flächenverwalter im sächsischen Staatswald und den bedeutendsten Großschutzgebieten sowie als obere Forst- und Jagdbehörde sehen wir ein Zukunftsmodell unter Nutzung zahlreicher Synergieeffekte.

Verantwortung trägt der STAATSBETRIEB SACHSENFORST nicht nur für den Nationalpark Sächsische Schweiz, sondern nunmehr zusätzlich für das Naturschutzgebiet „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“ sowie Sachsens größtes Naturschutzgebiet „Königsbrücker Heide“. Zwischenzeitlich ist auch die Verwaltung des Biosphärenreservates „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ organisatorisch eingebunden worden. Gebündelt ist diese umfassende Verantwortung in einem „Amt für Großschutzgebiete“.

Seit Gründung des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST im Jahr 2006 spielen unternehmerische Aspekte und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder eine größere Rolle. Dabei stehen eine rentable und nachhaltige Bereitstellung des Rohstoffes Holz aus dem Landeswald ebenso im Aufgabenportfolio wie Waldschadenssanierung, Waldumbau und Waldmonitoring; die Sicherung und Entwicklung bedarfsgerechter Erholungsleistungen in den von uns verwalteten Wald- und Schutzgebietsflächen des Freistaates Sachsen sowie die mittlerweile im Sächsischen Waldgesetz verankerte Waldpädagogik. Diese Leistungen sind stark gemeinwohlorientiert und auch in Zukunft angemessen auf die Interessen und Bedürfnisse der Gesellschaft abzustimmen. Wirtschaftlichkeit, Gemeinwohlorientierung und Nachhaltigkeit sind demnach im STAATSBETRIEB SACHSENFORST unsere zentralen Aufgaben für die Bürger in Sachsen. Effektives Arbeiten unter Beachtung ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Kriterien war schon immer ein besonderes Charakteristikum von Forstleuten. Forstwirtschaft bedeutet auch Verantwortung für viele Generationen, mithin praktizierte Generationengerechtigkeit.

Das offensive Werben um Verständnis für die Notwendigkeit einer multifunktionalen Behandlung des Waldes, zu der auch Eingriffe in die Natur zählen, bleibt im Sinne der Daseinsvorsorge eine der wesentlichen Kernaufgaben.

Wald ist Natur und Wirtschaftsfaktor zugleich. Wälder bilden mit ihren vielfältigen Funktionen einen grundlegenden Teil der ländlichen Regionen und mit dem sozioökonomisch bedeutsamen Cluster Forst- und Holzwirtschaft gleichzeitig einen der Standort-Grundpfeiler für eine integrierte Entwicklung, besonders im Hinblick auf Steigerung der Wirtschaftskraft sowie ihren ökologischen und soziokulturellen Wert. SACHSENFORST ist durch seine breitgefächerten Aktivitäten ein wichtiger Kompetenzpartner, der im Strukturwandel gestaltend im und für den ländlichen Raum wirkt, der Arbeitsplätze und Einkommen schafft und sichert und sich auf zukünftige Erfordernisse zur Verbesserung der Lebensverhältnisse einstellt. Mit hochwertiger forstlicher Erzeugung und intelligenten Lösungen trägt der STAATSBETRIEB SACHSENFORST dazu bei, Antworten auf globale Herausforderungen wie

vorausschauende Anpassung an Klimawandel, Energieeffizienz und Energiesicherung zu finden – ein aktiver Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und Zukunftsvorsorge auf regionaler und lokaler Ebene.

Als weitere positive Erfahrung neben den wirtschaftlichen und strategischen Fortschritten zeigte sich 2007 eindrucksvoll, dass der STAATSBETRIEB SACHSENFORST über eine leistungsfähige und professionelle Organisation verfügt, die von einer motivierten Belegschaft konstruktiv getragen wird. Die Bewältigung der Sturmfolgen im sächsischen Wald bei gleichzeitiger Vorbereitung der Funktional- und Verwaltungsreform verdienen besondere Anerkennung. Ganz herzlich danke ich allen Mitarbeitern für die geleistete verantwortungsbewusste Arbeit und ihren fachlich qualifizierten, unermüdlichen persönlichen Einsatz, mit dem die außerordentlich großen Herausforderungen im Berichtsjahr vorbildlich gemeistert worden sind. Darüber hinaus gilt mein Dank allen Kunden und Freunden des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

SACHSENFORST ist weiterhin auf einem guten Weg. Auch in den kommenden Jahren wollen wir Erfolg, der auf gelebten Werten basiert und immer neue ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Werte schafft. Damit können wir Verantwortung übernehmen, für unsere Partner, Mitarbeiter und die Allgemeinheit.

Prof. Dr. Hubert Braun  
Geschäftsführer

## >> Geschäftsjahr im Überblick

### Januar

#### Schutzwürdig

Die Großschutzgebiete Königsbrücker Heide (6.932 ha) und Gohrischheide (2.130 ha) werden von der Stiftung Wald für Sachsen an den Freistaat übertragen. SACHSENFORST übernimmt für diese Flächen die Aufgaben einer Naturschutzverwaltung. Der Staatsbetrieb unterstreicht damit seine Verantwortung und Kompetenz auch für den nicht bewirtschafteten Wald im Freistaat Sachsen.

#### Orkantief „Kyrill“

1,8 Millionen Kubikmeter Wurf- und Bruchholz hinterlässt Orkantief „Kyrill“ im sächsischen Wald. Stark betroffen sind das Vogtland, die gesamte Erzgebirgsregion sowie Tief- und Hügellandregionen in Ostsachsen. Die Wälder von über 23.000 privaten Waldbesitzern werden geschädigt. Es besteht Lebensgefahr im Wald. SACHSENFORST sperrt zeitweise große Teile des sächsischen Waldes.



Über 70 Harvester waren nach dem Sturmtief „Kyrill“ neben unzähligen Forstwirten und Waldbesitzern im Einsatz.

### Februar

#### Beräumung der Skiloipen

Ein Großteil der auf 500 Kilometer Länge durch den sächsischen Staatswald führenden Skiloipen wird von Sebnitz über Erzgebirge bis ins Vogtland von Sturmholz freigeschnitten. Nach der Beräumung der Hauptwege werden die „Kyrill“-Schäden in den Waldbeständen beseitigt.

### März

#### Schadholzaufarbeitung

Die Aufarbeitung des „Kyrill“-Schadholzes läuft in allen Waldeigentumsformen nach Analyse der Schäden und dem Bündeln der Arbeitskapazitäten auf Hochtouren. 230.000 m<sup>3</sup> Schadholz werden bis Anfang März aufgearbeitet.

#### Borkenkäfermonitoring

Pheromonbeköderte Borkenkäferfallen sowie sogenannte Fangbäume und Fangholzhaufen werden in den Fichtenwäldern installiert, um den Borkenkäferflug zu überwachen.

### April

#### Höchste Brandgefahr

Wegen überdurchschnittlich hoher Temperaturen und ausbleibender Niederschläge erleiden vor allem junge, frisch gepflanzte Waldbäume Trockenschäden. Die Bodenvegetation befindet sich insbesondere in den nordsächsischen Kiefernwäldern in einem trockenen und damit leicht entzündbaren Zustand. Es besteht sehr hohe Waldbrandgefahr. Automatische Waldbrandkameras und ein Hubschrauber überwachen die Situation.

#### Baum des Jahres: Gemeine Kiefer

Zum Tag des Baumes am 25. April sind in den Forstbezirken Hunderte fleißige Helfer unterwegs, um junge Kiefern und andere Baumarten zu pflanzen. Die Gemeine Kiefer ist die prägende Baumart der

nordsächsischen Heidegebiete. Sie wächst in Sachsen auf einem Drittel der Waldfläche.

#### Tag des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST

Unter dem Motto „Klimawandel in Sachsen – wie weiter nach Kyrill?“ findet am 3. April der traditionelle Tag des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST mit über 200 Gästen und Fachbesuchern statt. In einer Vortragsreihe werden Auswirkungen klimatischer Veränderungen auf die Forst- und Waldökosysteme und die damit notwendige Überarbeitung der forstlichen Klimagliederung Sachsens vorgestellt.

### Mai

#### Lernen mit dem Förster

Am 8. Mai starten zum neunten Mal die Waldjugendspiele in Sachsen. Über 5.000 Schüler der dritten, vierten und sechsten Klassen lernen bei 58 Veranstaltungen spielerisch den Wald und die Tätigkeit des Försters kennen. In den Forstbezirken Weißwasser und Adorf nehmen polnische bzw. tschechische Schüler an den Waldjugendspielen teil.

#### Waldumbau in Sachsen

Die Frühjahrsaufforstung im Staatswald wird abgeschlossen. Im gesamten Jahr werden auf einer Fläche von 1.102 Hektar Fichten- und Kiefernwälder in laubbaumdominierte Mischwälder umgebaut. SACHSENFORST bilanziert 2007 einen Gesamtaufwand von 11,4 Mio. EUR für den Waldumbau und die Waldschadenssanierung.

### Juni

#### Aktionstag im Tharandter Wald

Über 4.000 Gäste empfängt der Forstbezirk Bärenfels anlässlich des Aktionstages „Mal wieder Wald und Holz sehen“ im Tharandter Wald im Osterzgebirge. Rund um die Themen Wald, Forstwirtschaft und Naturschutz können die Besucher Wald und Technik live erleben. Zahlreiche Partner aus der Region beteiligen sich zum wiederholten Mal an den detailliert vorbereiteten Präsentationen.



Spezialisten untersuchen alljährlich den Kronenzustand der Waldbäume im Rahmen der Waldzustandserhebung.

### Juli

#### Waldzustandserhebung

Mitarbeiter des Staatsbetriebes beginnen bereits zum 17. Mal mit der Erfassung des Waldzustandes in Sachsen. Die Waldzustandserhebung ermittelt den Belaubungs- bzw. Benadelungszustand und weitere sichtbare Beeinträchtigungen der Bäume. 2007 werden an 260 Probepunkten 6.240 Bäume auf Schäden begutachtet. Die Ergebnisse werden im Waldzustandsbericht 2007 veröffentlicht.

### August

#### Multifunktionaler Wald

Etwa zehn Jahre nach der Erstkartierung von besonderen Waldfunktionen im Freistaat Sachsen schließt SACHSENFORST die erste Aktualisierung des Datenbestandes ab. Jeder Hektar Wald in Sachsen erfüllt demnach drei besondere Funktionen. Besonders stark sind Naturschutzfunktionen vertreten, welche auf rund 380.000 Hektar Wald dokumentiert sind. Durch die Ausweisung von Flora-Fauna-Habitatgebieten und Vogelschutzgebieten haben sich gesetzliche Naturschutzfunktionen im Vergleich zur Erstkartierung fast verfünf-

facht. Mehr als die Hälfte des Waldes erfüllt durch seine landschaftsprägende Eigenschaft oder als Landschaftsschutzgebiet besondere Leistungen für den Landschaftsschutz. Knapp zwei Drittel der sächsischen Waldflächen werden für Erholungszwecke besonders stark frequentiert. Nahezu 40 Prozent der Wälder erfüllen besondere Wasserschutzfunktionen.

**September**

**Bundespräsident Köhler zu Gast**

Bundespräsident Horst Köhler und Ehefrau Eva besuchen am 5. Oktober den Nationalpark Sächsische Schweiz. Auf einer Wanderung durch die Schrammsteine lernt der Bundespräsident die naturräumliche Schönheit des einzigen sächsischen Nationalparks kennen. Während der Wanderung spricht der Bundespräsident mit verschiedenen Vertretern von regionalen Interessensgemeinschaften, Verbänden, Initiativen und Politik.

**Medizin für den Wald**

Helikopter und Starrflügler bringen 29.000 Tonnen Kalk in südsächsischen Wäldern aus. Vom vogtländischen Plauen bis Bärenfels im Osterzgebirge rieselt Kalk auf 7.000 Hektar Wald (5.017 Hektar im sächsischen Landeswald). Der Grund: Die sächsischen Waldböden sind durch jahrzehntelange schwefelbetonte Schadstoffeinträge („saurer Regen“) auf großer Fläche tief reichend versauert und leiden auch weiterhin unter übermäßigen Säurebelastungen. Die Kalkungsmenge je Hektar ist standortsabhängig und liegt zwischen 3,5 und 4,5 Tonnen je Hektar Wald. Der verwendete Magnesiumkalk stammt aus sächsischen und thüringischen Lieferwerken.

**Oktober**

**Gütekontrolle im sächsischen Staatswald**

Bereits zum sechsten Mal wird die nach PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifizierte Waldbewirtschaftung im 200.000 Hektar umfassenden sächsischen Staatswald durch eine unabhängige Zertifizierungsgesellschaft kontrolliert.

Im Rahmen einer jährlichen Stichprobe werden innerhalb des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST die Forstbezirke Bärenfels und Dresden sowie die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz überprüft. Das Ergebnis: Die Prüfgesellschaft LGA InterCert bescheinigt den sächsischen Förstern eine vorbildliche Waldbewirtschaftung.

**November**

**Beratung der Waldbesitzer**

25.307 Waldbesitzer werden 2007 durch SACHSENFORST über Maßnahmen der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes im Wald, der Inanspruchnahme von Fördermitteln und die Möglichkeit von Waldbesitzerzusammenschlüssen beraten. Beratungsbedarf bestand insbesondere nach Orkantief „Kyrill“ zur Bewältigung der Schäden.

**Dezember**

**Waldzustandsbericht 2007**

Forstminister Roland Wöllner präsentiert in Dresden den sächsischen Waldzustandsbericht. Dieser steht 2007 unter dem Motto „Wald und Klimawandel“.



Starrflügler bringen im Erzgebirge Kalk aus.

**Bilanz nach Orkantief „Kyrill“**

Die Sturmschäden sind dank leistungsfähiger Forstunternehmen und tatkräftiger SACHSENFORST-Mitarbeiter weitgehend unfallfrei aufbereitet. Die ersten der im Landeswald insgesamt durch den Sturm entstandenen 1.300 Hektar Kahlflächen sind wieder aufgeforstet. Die Folgekosten für die Wiederaufforstung und Instandsetzung des Wegenetzes werden den Forstbetrieb noch in den kommenden Jahren belasten. Für die unmittelbare Schadensbeseitigung im sächsischen Staatswald entstanden 17,9 Mio. EUR Gesamtkosten.

**Kennzahlentabelle 2007**

naturale Charakteristik	Kennzahl
hoheitlich betreute Waldfläche in Sachsen	521.151 ha
betreute Körperschaftswälder darin kommunale Forstbetriebe darin kirchliche Forstbetriebe	33.126 ha 439 366
Beratungsgespräche Privatwald (01.01. – 31.12.2007)	25.307
Landeswaldfläche	201.729 ha
Vorrat im Landeswald je Hektar	285 m <sup>3</sup> (Fm m.R.)
Holzeinschlag im Landeswald insgesamt (01.01. – 31.12.2007)	1.384.128 m <sup>3</sup> (Fm o.R.)
Bodenschutzkalkung im Landeswald	5.017 ha
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau und Waldschadenssanierung im Landeswald	1.102 ha
betreute Regiejagdfläche	199.123 ha

finanzielle Kenngrößen	Kennzahl
Ertrag	132,74 Mio. EUR
davon Ertrag aus öffentlichen Aufgaben	69,44 Mio. EUR
davon Ertrag aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf- sowie hoheitlicher Tätigkeit	63,30 Mio. EUR
Aufwand davon Personalaufwand davon Sachaufwand	125,62 Mio. EUR 67,78 Mio. EUR 57,84 Mio. EUR
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	6,55 Mio. EUR

betriebswirtschaftliche Kenngrößen	Kennzahl
Erlöse aus dem Holzverkauf	54,40 Mio. EUR
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,01 Mio. EUR
Erlöse aus Nebenprodukten	1,91 Mio. EUR
Erlöse aus der Regiejagd	1,50 Mio. EUR
Erlöse aus Dienstleistungen	1,49 Mio. EUR
Aufwand für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen (einschließlich Sturmschadensbeseitigung)	63,17 Mio. EUR
Aufwand für Waldumbau und Waldschadenssanierung	11,43 Mio. EUR
Aufwand für die Bodenschutzkalkung	1,94 Mio. EUR

**Kennzahlentabelle 2007**

Personal und Organisation	Kennzahl
Vollbeschäftigte	1.515
Auszubildende	199
Forstbezirke	15
Forstreviere	223
Forstliche Ausbildungsstätten	2
Samendarre	1
Forstbauschulen	3
Maschinenstationen	2
Waldschulheime	3
Wildgehege	2
Betreute Personen im Rahmen der Waldpädagogik	38.638

**Änderungen von Zuständigkeiten und Organisationsstrukturen**

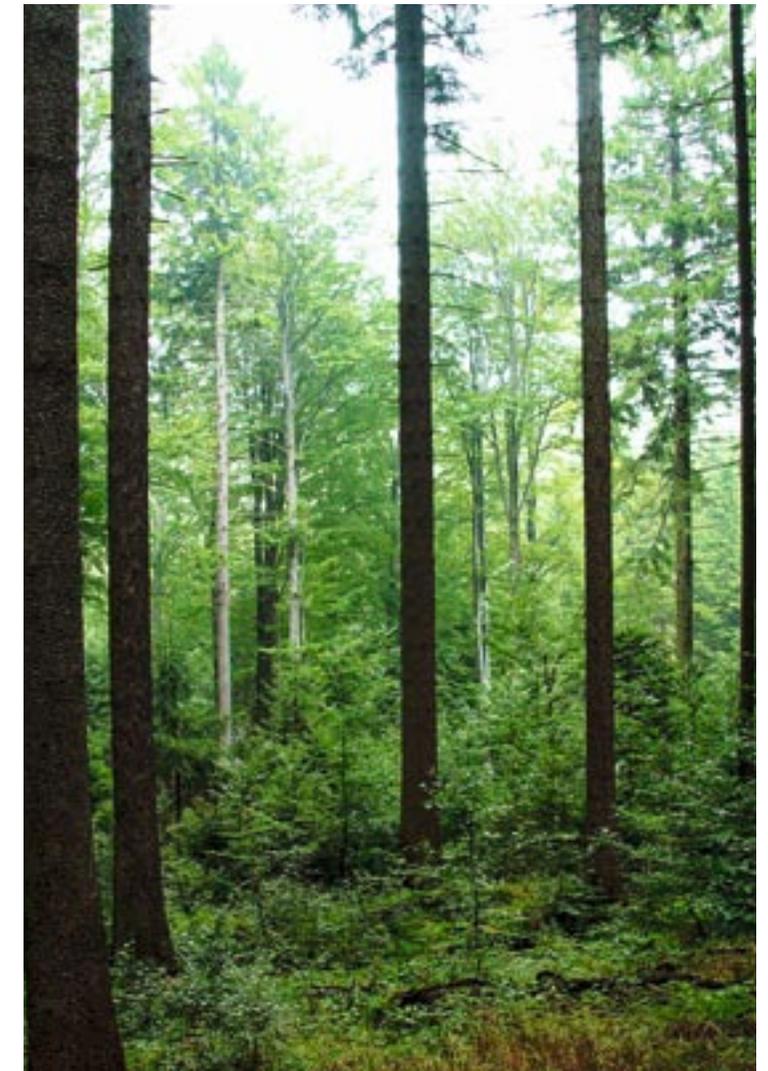
Verwaltungs- und Funktionalreform: Auf der Grundlage des Sächsischen Verwaltungsneuordnungsgesetzes gingen zum 1. August 2008 die im Geschäftsjahr 2007 vom STAATSBETRIEB SACHSENFORST wahrgenommenen forsthoheitlichen Aufgaben zusammen mit 193 Mitarbeitern an die Landkreise und kreisfreien Städte über. Die Landkreise und kreisfreien Städte errichteten zu diesem Zweck untere Forstbehörden, welche die Forstaufsicht über den Privat- und Körperschaftswald ausüben. Außerdem sind sie für die Abwehr von Gefahren, die dem Wald durch Dritte entstehen könnten, zuständig.

Damit wurde auch die Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten nach Sächsischem Waldgesetz in die Hände der Landkreise und kreisfreien Städte gelegt: Die unteren Forstbehörden übernahmen ab August 2008 Aufgaben bei der Überwachung von Waldbränden und von Forstschädlingen wie Borkenkäfern. Zudem obliegt den Landkreisen und kreisfreien Städten die Sicherung einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung des nichtstaatlichen Waldes. Die unteren Forstbehörden sind im Rahmen des Forstschutzes Vollzugsbehörden zur Umsetzung des Sächsischen Waldgesetzes. Ordnungswidrigkeiten wie unerlaubtes Rauchen im Wald, das Fahren mit Kraftfahrzeugen oder die Beschädigung von Einrichtungen im Wald werden von den Landratsämtern und kreisfreien Städten geahndet.



Neu ist auch die Zuständigkeit für Reitwege im Wald. Die unteren Forstbehörden sind zukünftig für die Ausweisung von Reitwegen in allen Waldeigentumsarten verantwortlich. Reitplaketten werden von den Landratsämtern und kreisfreien Städten ausgegeben. Die unteren Forstbehörden geben zudem als Träger öffentlicher Belange zum Beispiel bei Planfeststellungsverfahren, Raumordnungsverfahren oder baurechtlichen Verfahren Stellungnahmen ab und sind Genehmigungsbehörde zum Beispiel für Waldumwandlungen und Kahlhiebe.

Im vorliegenden Geschäftsbericht werden die im Jahr 2007 erfüllten Aufgaben des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST gezeigt. Gleichzeitig wird im nachfolgenden Kapitel auch die aktuelle Organisationsstruktur vorgestellt.



Vielschichtige, standortangepasste und mit zahlreichen Baumarten ausgestattete Wälder erfüllen vielfältige Funktionen.

„Als Naturraummanager im sächsischen Staatswald sind wir für alle Belange des Waldes zuständig. Die nachhaltige Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz hat dabei eine hohe wirtschaftliche Bedeutung.“

Verantwortlich für 14 Millionen Quadratmeter Wald:  
Marko Groß ist Revierförster im Revier Klotzsche des Forstbezirkes Dresden.



## >> Kompetenz für Wald und Natur

Wie kein anderer Akteur im ländlichen Raum trägt SACHSENFORST Verantwortung für Wald und Natur in Sachsen. Für ein Drittel der Landesfläche sind wir als größter Naturraummanager, Dienstleister und Forstbetrieb aktiv. SACHSENFORST gewährleistet die Erfüllung von ökologischen, gemeinwohlorientierten und wirtschaftlichen Aufgaben in einer Hand. Wir verstehen uns als einen zukunftssträchtigen Produktions- und Dienstleistungsbetrieb mit Forschungsaufgaben und behördlichen Funktionen. Wir haben eine besondere Verantwortung für Mensch, Wald, Natur und Wirtschaft und verpflichten uns deshalb dem obersten Prinzip, der Nachhaltigkeit. Ökologischen Bedürfnissen trägt SACHSENFORST in gleichem Maße Rechnung wie sozialen und ökonomischen Ansprüchen. Wir lernen in unserer täglichen Arbeit von Wald und Natur. Dabei bewahren wir die uns anvertrauten Ressourcen, entwickeln sie weiter und nutzen sie.

### Interessenvertreter für die Gesellschaft

Der Freistaat Sachsen hat uns treuhänderisch große Bereiche der Natur anvertraut. Wir sehen es als unsere prioritäre Aufgabe an, Verwaltung, Bewahrung und Nutzung dieser Naturräume auf die Interessen und Bedürfnisse der Gesellschaft abzustimmen.

Durch unsere beratende und betreuende Arbeit im nichtstaatlichen Wald, unsere Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im sächsischen Staatswald und unsere besondere Verantwortung für die größten Schutzgebiete in Sachsen ist der laufende Dialog mit verschiedenen Interessengruppen Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Unsere Prämissen im Umgang mit den Menschen und deren Verbände, Organisationen und Behörden sowie den politisch Verantwortlichen innerhalb der Gesellschaft sind Konfliktlösung und Interessenausgleich.

### Verantwortung für Großschutzgebiete

SACHSENFORST trägt als Schutzgebietsverwaltung für Schutz, Pflege und Entwicklung in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz, im Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ sowie in Sachsens größten Naturschutzgebieten „Königsbrücker Heide“ und

„Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“ in besonderer Weise Verantwortung für den Naturschutz. Unser Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung dieser naturschutzfachlich wertvollen Naturlandschaften in Sachsen. Als Naturschutzfachbehörde gewährleisten wir in Kombination mit unserem praktischen Gebietsmanagement in diesen sensiblen Bereichen den besonderen Schutz der Natur und wirken für einen Ausgleich der Interessen vor Ort. Das Biosphärenreservat wurde zum 1. August 2008 organisatorisch dem STAATSBETRIEB SACHSENFORST zugeordnet.

### Dienstleistungen für unsere Partner

Sachsen ist etwa zu einem Drittel bewaldet (28 Prozent der Landesfläche). Über 75.000 private Waldbesitzer nennen ein Stück Wald ihr Eigentum. Die Waldbesitzer werden von uns über Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes im Wald, der Inanspruchnahme von Fördermitteln oder zu Waldbesitzerzusammenschlüssen umfassend beraten. Darüber hinaus übernehmen wir im Rahmen von Betreuungsverträgen Leistungen für private Waldbesitzer wie z.B. die Organisation des Holzeinschlages oder den Holzverkauf. Für Kommunen, Kirchgemeinden und andere Körperschaften übernehmen wir den forstlichen Revierdienst und die forsttechnische Betriebsleitung.

### Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im sächsischen Landeswald

In der Bewahrung und Verbesserung der biologischen Vielfalt sehen wir ein bedeutendes Ziel unserer Waldbewirtschaftung im sächsischen Landeswald. Wir wissen, ein hoher Strukturreichtum verbessert die Anpassungsfähigkeit gegenüber Umweltveränderungen und fördert in hohem Maße das Regenerationspotenzial von Wald und Natur. SACHSENFORST steht deshalb für Schaffung, Erhalt und Ausbau naturnaher, gesunder und leistungsfähiger Mischwälder, die einer Vielzahl heimischer Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen. Mit dem Waldumbauprogramm setzen wir ein übergeordnetes Ziel des Naturschutzes um. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Erhal-

Der Wald ist Erholungsraum Nummer eins. Kilometerlange Wege und Erholungseinrichtungen stehen den Bürgern zur Verfügung.



tung und Förderung der genetischen Vielfalt einheimischer Waldbäume und -sträucher als eine Voraussetzung für ökologisch stabile und wirtschaftlich leistungsfähige Wälder.

Wir sind in hohem Maße den Interessen der nachfolgenden Generationen verpflichtet. Boden, Wasser und Klima sind wesentliche Lebensgrundlagen für unsere Gesellschaft, für die wir mit unseren Aufgaben und Leistungen Verantwortung tragen. Mit unserer nachhaltigen und ökologisch orientierten Waldbewirtschaftung und der Einhaltung der Zertifizierungskriterien nach PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) auf der Skala von Naturräumen sind wir um deren Sicherung bemüht. Beim Einsatz moderner Forsttechnik hat für uns die Schonung natürlicher Ressourcen oberste Priorität.

Durch den konsequenten Einsatz der seit 2006 geltenden Richtlinie zur Anwendung von Holzerntetechnologien trägt SACHSENFORST dafür Sorge, dass die Leistungsfähigkeit und Produktionskraft der Waldböden und dadurch auch die hohe Qualität der dort verfügbaren Trinkwasserressourcen auf Dauer ungeschmälert gesichert bleiben.

### Erholungsleistungen und Waldpädagogik

Die Bedeutung des Waldes für den Aktiv- und Erholungstourismus steigt zunehmend. Neben dem Wandern, Spaziergehen sowie Pilze und Beeren sammeln hat der Trend zu einer aktiven Freizeitgestaltung im Wald in den letzten Jahren besonders stark zugenommen. Die Basis hierfür bildet das gut ausgebaute Wegenetz im Wald. Darüber hinaus bietet der Wald zahlreiche Sehenswürdigkeiten, z.B. Aussichtspunkte, Kletterwälder und Naturdenkmale für Freizeitaktivitäten und Erholungssuchende.

Die Sicherung und Entwicklung bedarfsgerechter Erholungsleistungen in den von uns verwalteten Wald- und Schutzgebietsflächen des Freistaates Sachsen ist dabei eine unserer zentralen Aufgaben für die Menschen in Sachsen.

Der zunehmenden Entfremdung der Bevölkerung von Wald und Natur wirken wir gezielt entgegen und sind sehr engagiert, unsere waldpädagogischen Aufgaben in den Waldschulheimen, Bildungsstätten und Walderlebnisbereichen optimal zu erfüllen.



Ein permanentes Waldmonitoring ist in Zeiten sich ständig ändernder Umweltbedingungen unabdingbar.

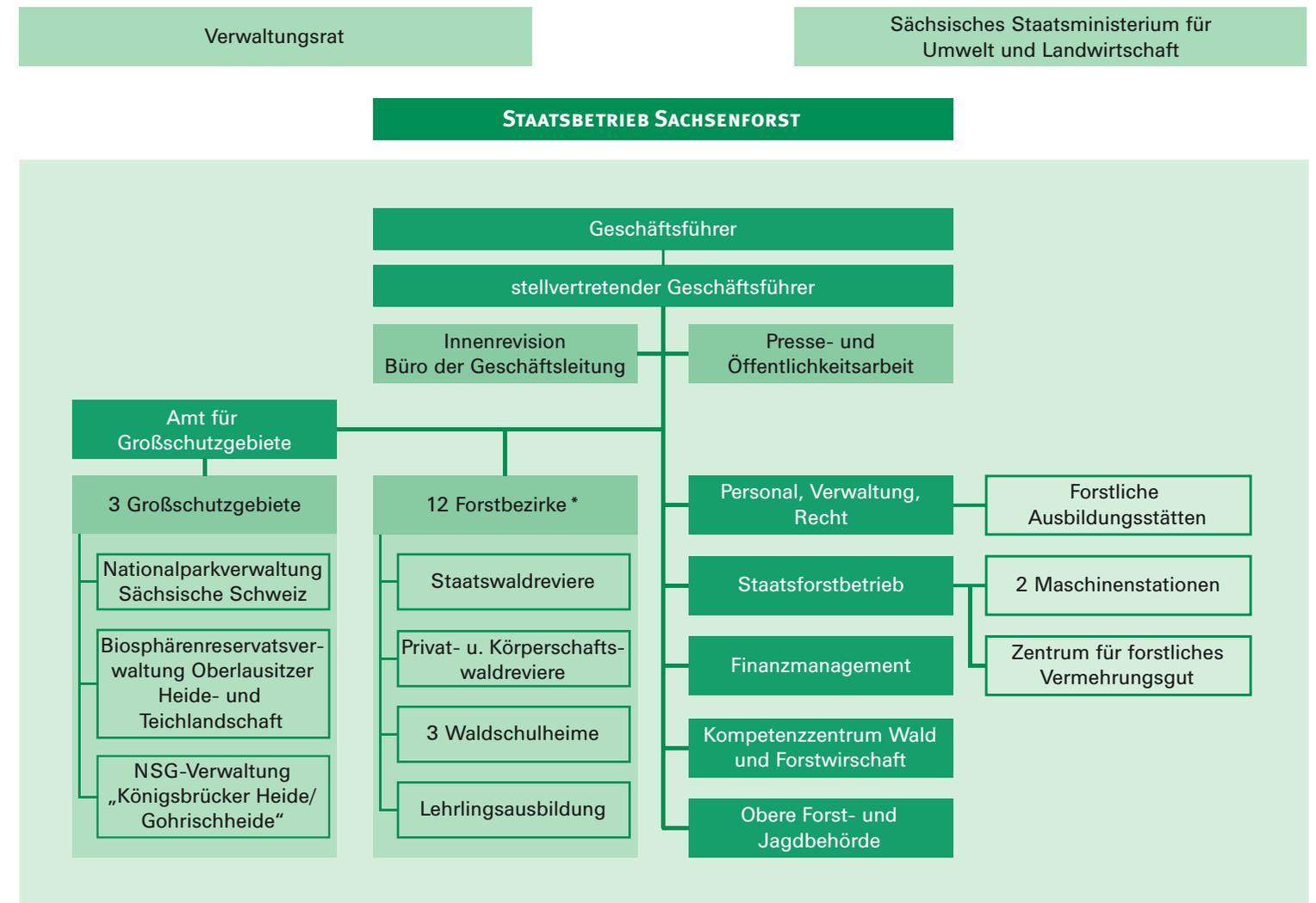
**Praxisnahe Forschung für den gesamten sächsischen Wald**

Mit unserem Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft erfüllen wir als praxisbezogene Versuchs- und Forschungsinstitution Aufgaben für den gesamten sächsischen Wald. Wir kümmern uns um das Waldmonitoring und sichern eine nachhaltige und ökologisch orientierte Waldbewirtschaftung im öffentlichen Wald durch Planung, Kontrolle und Training. Aufgrund zunehmender Umweltveränderungen hat die Erarbeitung strategischer Grundlagen zur Bewirtschaftung von Wäldern eine hohe Bedeutung. Diesbezüglich wird die Wissens- und Informationsbasis für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder aller Eigentumsformen ständig weiterentwickelt.

**Aufgaben einer oberen Forst- und Jagdbehörde**

Wir bearbeiten als obere Forst- und Jagdbehörde Sachsens forstpolitische und umweltrelevante Aufgaben zur Umsetzung des Sächsischen Waldgesetzes und wirken bei der Durchführung anderer den Wald berührender Gesetze mit.

Wir sind damit auch Fachaufsichtsbehörde für die unteren Forst- und Jagdbehörden der zehn sächsischen Landkreise und drei kreisfreien Städte. Flora-Fauna-Habitat-(FFH-)Managementpläne für den Wald werden von uns erarbeitet. Zudem aktualisieren wir die Waldbiotopkartierung, die Waldfunktionenkartierung und die Forstlichen Rahmenpläne. Unsere Aufgabe ist die Bearbeitung grundsätzlicher Angelegenheiten des Naturschutzes im Wald, insbesondere zur Umsetzung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie der EU. Mit der zentralen Bewilligungsstelle sorgen wir für eine kompetente Bearbeitung von forstlichen Förderanträgen der privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer im Freistaat.



\* Forstbezirke Adorf, Bärenfels, Chemnitz, Dresden, Eibenstock, Leipzig, Marienberg, Neudorf, Neustadt, Oberlausitz, Plauen, Taura

„Sachsen ist ein Land des Privatwaldbesitzes. Wir beraten Waldbesitzer über Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes im Wald oder zur Inanspruchnahme von Fördermitteln.“

Zuverlässig und immer da, wenn man ihn braucht: Roland Witt ist Revierförster im Revier Sohland des Forstbezirkes Oberlausitz. Er berät und betreut private, kommunale und kirchliche Waldeigentümer.



## >> Nachhaltige Forstwirtschaft im Klimawandel

Der für Sachsen prognostizierte Klimawandel kündigt für die nächsten 50 Jahre deutlich wärmeres und trockeneres Klima an. In ihrer räumlichen Ausprägung nehmen die klimatischen Unterschiede zwischen den dann subozeanisch/mäßig kühlen Kammlagen des Erzgebirges und den zukünftig subkontinental/submediterranen Verhältnissen im nordwestsächsischen Tiefland zwar ab, das Ausmaß und die Häufigkeit extremer Wetterlagen (Trockenperioden, Starkwinde und Starkniederschläge) können jedoch zunehmen. Das Zusammenspiel von Standort und Waldlebensgemeinschaft bewirkt intensive, unumkehrbare und in ihrer Geschwindigkeit nicht gekannte Veränderungen für die sächsische Forstwirtschaft. Insbesondere die nicht vorhersehbaren Interaktionen zwischen Boden, Klima und den verschiedenen Elementen der Waldlebensgemeinschaften erschweren sichere Voraussagen.

Für waldbauliche Entscheidungen ist es nicht nur erforderlich, abzuschätzen, wie sich der Wald entwickelt, auch die gesellschaftlichen Ansprüche und betrieblich-technische Rahmenbedingungen müssen



Der Umbau monotoner Fichten- und Kieferreinbestände in laubbaumdominierte Mischwälder ist eine Generationenaufgabe.

einbezogen werden. Der Wald und die Art der nachhaltigen Waldbewirtschaftung gewinnen zum Schutz vor Naturgefahren (Hochwasserschutz) oder als CO<sub>2</sub>-Senke (Vorratsaufbau, stoffliche und energetische Holznutzung) noch stärker an Bedeutung. Die Langlebigkeit der Bäume führt dazu, dass waldbauliche Entscheidungen mehrheitlich zeitverzögert ihre Wirkung entfalten, diese jedoch über Jahrzehnte bestehen bleibt.

Ein Blick auf die bei der Waldpflege im vergangenen Jahrzehnt ungenutzt im Bestand verbliebenen Schwachholzsortimente soll die Unsicherheiten bei Entscheidungen verdeutlichen. Aus der Perspektive jahrzehntelang sinkender Holzpreise sollte auch der künftige Anfall derartiger Sortimente durch reduzierte Pflanzenzahlen bei der Verjüngung und frühzeitige und kräftige Pflegeeingriffe minimiert werden. Preissteigerungen und eine verstärkte Nachfrage erlauben heute eine kostendeckende Aufarbeitung. Die damaligen waldbaulichen Entscheidungen haben das Nutzungspotenzial aber über Jahre vermindert. Damit der Wald alle gesellschaftlichen Anforderungen optimal und dauerhaft erfüllt, sind generalisierte und einseitig maßgeschneiderte Anpassungen der Forstwirtschaft nicht sinnvoll. Vielmehr müssen die zunehmenden Unsicherheiten bei der Beurteilung der biologischen, gesellschaftlichen und betrieblich-technischen Rahmenbedingungen verstärkt einbezogen werden. Das aktuelle Konzept für die Bewirtschaftung des Landeswaldes zielt deshalb vor allem auf eine Risikominimierung durch Risikoverteilung ab.

### Situation des sächsischen Waldes

In Sachsen herrschen struktur- und baumartenarme Kiefern- und Fichtenforstökosysteme vor. Das natürliche Verjüngungspotenzial der Wälder ist, lässt man die Fichte einmal außer Acht, im Wesentlichen auf konkurrenzschwache Pionierbaumarten (z. B. Kiefer, Birke, Aspe) beschränkt. Das weitgehende Fehlen standortgerechter Baumarten mit längerer Lebensdauer führt dazu, dass der überwiegende Teil der Waldlebensräume nicht vollständig erschlossen und verschiedenste Waldwirkungen nur eingeschränkt erfüllt werden. Dies trifft insbesondere auf den Landschaftswasserhaushalt und die lang-

fristige Produktivität der Wälder zu. Die homogenen Forste bedingen darüber hinaus gleichartige Risiken, was die Wahrscheinlichkeit von Kalamitäten (Massenerkrankungen des Baumbestandes) erheblich verstärkt. Die fehlende Fähigkeit zur Selbsterneuerung nach Störungen führt ohne aufwendige Eingriffe zu einer gerichteten Veränderung der Waldökosysteme.

Das geringe Anpassungspotential der Kiefern- und Fichtenforsten bedingt ein massives Nachhaltigkeitsrisiko für die sächsische Forstwirtschaft. Die Fähigkeit, Umwelteinwirkungen zu widerstehen oder sich verändernden Umweltbedingungen anzupassen, ist gering. Dies begünstigte bereits das flächenhafte Absterben der Waldbestände in den Immissionsschadgebieten und kann auch künftig zu gleichartigen Einbrüchen im funktionalen Gefüge der Kulturlandschaft führen. Auch nach fast 20 Jahren Waldumbau steht die sächsische Forstwirtschaft noch am Anfang der Erneuerung relativ stabiler Waldlebensgemeinschaften. Als räumlich und zeitlich differenzierte Strategie ist deshalb der Waldumbau weiterhin das Kernelement einer schrittweisen, planmäßigen und kontinuierlichen Anpassung von Wald und Waldbewirtschaftung.

### Rationale Waldbaukonzepte und kontinuierliches Handeln

Ausgehend von den komplexen gesellschaftlichen Ansprüchen hat der ökologisch orientierte Waldbau im Hinblick auf seine langfristigen Stoff- und Energiebilanzen als zentrales Waldbausystem keine Alternative. Er erfordert rationale, an die abiotischen Produktionsbedingungen und die Entwicklungspotenziale von Waldlebensgemeinschaften angepasste Waldbaukonzepte und eine zielkonforme Betriebsorganisation, die forstbetriebliche Ziele auf die kleinste Bewirtschaftungseinheit umwandelt. Die regionale und funktionale Ausrichtung zufallsoffener Waldbaukonzepte beinhaltet im Wesentlichen die folgenden vier Punkte:

1. Genetisches Potenzial aller Baumarten im Rahmen des Waldumbaus erschließen: In ihrer historischen Dimension kommt diese Aufgabe der Entstehung des Nachhaltigkeitsgedankens in der Forstwirtschaft vor

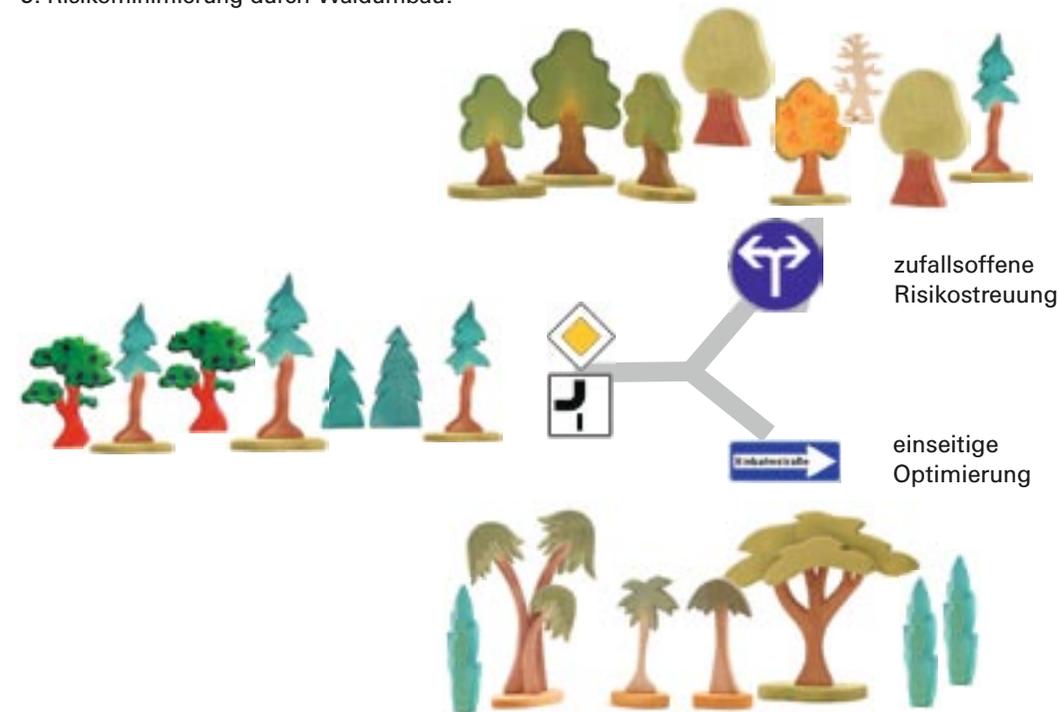
etwa 200 Jahren gleich. Bei der damaligen Begründung produktiver Forsten wurden Nadelbaumarten, allen voran die in kühl-feuchten Gebirgslagen heimische Baumart Fichte, weit über ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet hinaus angebaut. Dies führte zur Verinselung der Laubbaumvorkommen (Buche, Eiche) und zu einer verminderten genetischen Vielfalt durch den großflächigen Anbau weniger Fichtenherkünfte. Eine höhere Baumartenvielfalt und die Verwendung angepasster Herkünfte und Ökotypen heimischer Baumarten verbessert das (genetische) Anpassungspotential der Wälder.

2. Ausgewogene Flächen- und Wertleistung unter Berücksichtigung des Produktionsrisikos: Das qualitative Produktionspotential der Kiefern- und Fichtenbestände ist auf Massensortimente ausgerichtet, mit den entsprechenden Zieldurchmessern und Produktionszeiten. Die Durchforstung orientiert sich an einer optimalen Grundfläche für eine größtmögliche Produktion. Eine geringere Bestockungsdichte kann durch das Wachstum standortgerechter Zielbaumarten ausgeglichen werden.

3. Risikovorräte abbauen: Das mit zunehmendem Bestandsalter steigende Produktionsrisiko rechtfertigt nur selten lange Verjüngungszeiträume und die Übernahme von Vorratsanteilen in die folgende Waldgeneration (Überhaltbetrieb). Dem entspricht ein Produktions- und Verjüngungskonzept, bei dem nach der Herausbildung von geschlossenen Verjüngungsstrukturen unter dem Schirm des Altbestandes alle Vorratsanteile, die nicht zur Wertholzproduktion geeignet sind, in wenigen Eingriffen genutzt werden.

4. Produktionsreserven erschließen: In der Übergangsphase vom Altersklassenwald zu einer ökologisch orientierten Waldbewirtschaftung sind die Produktionspotentiale des Altersklassenwaldes weitgehend auszunutzen. Die Altersstruktur ist zugunsten der jüngeren Altersklassen relativ unausgeglichen. Daher liegt die Nutzung deutlich unter dem laufenden Zuwachs. Diese Entwicklung bedingt für die nächsten Jahrzehnte einen weiteren ökologisch und wirtschaftlich sinnvollen Vorratsaufbau. Schnell wachsende Baumarten wie temporäre Mischbaumarten und Vorwaldstadien steigern die Holzproduktion.

5. Risikominimierung durch Waldbau:



Anstelle einer einseitigen, nur auf den Klimawandel fokussierten Optimierung wird eine rationale und zufallsfreie Strategie der Risikoverteilung verwirklicht, um den vielfältigen Anforderungen an den Wald gerecht zu werden.

In der folgenden Waldgeneration ergeben sich nicht vielfältig horizontal und vertikal gegliederte Wälder mit einer hohen Baumartenvielfalt auf kleinster Fläche, sondern ein überwiegend flächiges Mosaik verschiedener Baumarten auf der Basis rationaler, technologisch gut erschließbarer Verjüngungseinheiten. Die ausgewogene Flankierung durch alternative Waldbaukonzepte (z.B. Kurzumtriebsplantagen) könnte vor dem Hintergrund eines steigenden Holzbedarfs dazu beitragen, Zielkonflikte einzuschränken. Die kontinuierliche Umsetzung dieser Aspekte braucht aber ortskundige, auf der Fläche verankerte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Diese müssen ausreichend Zeit für eine intensivere waldbauliche Arbeit haben, gut

vorbereitet und in der Lage sein, ihre örtliche Erfahrung dabei einzubringen. Bereits in den nächsten zehn Jahren steigen der Anteil über 80-jähriger Fichtenbestände und damit die Gefährdung durch Sturm und Borkenkäferarten erheblich an. Dies wird klimabedingt weiter verstärkt. Für den STAATSBETRIEB SACHSENFORST ergeben sich erhöhte Anforderungen an die Betriebsorganisation und Betriebssteuerung. Diese sind entscheidend für den ökologisch orientierten Waldbau als kontinuierlicher Prozess und bestimmen somit auch die Nachhaltigkeit der sächsischen Forstwirtschaft.

**Auswirkungen des Orkantiefs „Kyrill“**

**Die drei Bilanzen des Sturmes „Kyrill“**

Am 15. Januar 2007 entstand über Neufundland ein Tiefdruckgebiet, welches nach Osten ziehend am 18. Januar Mitteleuropa erreichte. Zur Zeit, als das Zentrum des Tiefdruckgebietes über der deutschen Nordseeküste lag, wurde gegenüber der in Süddeutschland vorherrschenden milden Luft ein bisher einmaliger Druckgradient von 51 hPa verzeichnet. Der Deutsche Wetterdienst bezeichnete „Kyrill“ in der Nacht zum 19. Januar als das stärkste flächendeckende Sturm- bzw. Orkanereignis seit „Lothar“ im Dezember 1999. Für die sächsische Forstwirtschaft stellt das Sturmtief das mit Abstand bedeutendste Sturmereignis seit mehr als zwei Jahrzehnten dar. Das Ausmaß der Schäden soll anhand der angefallenen Bruch- und Wurfholzmengen, der entstandenen Freiflächen und der finanziellen Mehraufwendungen für Holzernte und Verjüngung sowie für die Beseitigung von Sachschäden an Abfuhrwegen und Zäunen dargestellt werden. Bis zum vollständigen Abschluss im Dezember 2007 wurden im Privat-, Körperschafts- und Bundeswald 600.000 m<sup>3</sup> und im sächsischen Landeswald 1,2 Mio. m<sup>3</sup> Schadholz aufgearbeitet. Die Bruch- und Wurfholzbilanz in allen Waldeigentumsformen entspricht in etwa dem durchschnittlichen Jahreseinschlag.

In den Hoch- und Kammlagen des Erzgebirges bei Spitzengeschwindigkeiten über 140 km/h, aber auch auf den schwer durchwurzelbaren Böden des Hügellandes und der unteren Berglagen bei Windgeschwindigkeiten von 100 bis 120 km/h kam es zum flächigen Zerfall der Bestände. Die dabei entstandenen Freiflächen summieren sich im Landeswald auf mehr als 1.300 Hektar (ha). Etwa ein Fünftel dieser Freiflächen weist eine Flächengröße über 5 ha auf. Die unzähligen kleineren Lücken, die darüber hinaus in den Beständen entstanden sind und sich natürlich verjüngen können, wurden in diese Bilanz nicht einbezogen. In der finanziellen Bilanz der Sturmschäden schlagen vor allem die Mehraufwendungen der gefahrenträchtigen Holzernte, Kosten für die Zwischenlagerung des Holzes, Ernteverluste gesplitterten Holzes sowie Sachschäden an Wildschutzzäunen und der forstlichen Infrastruktur zu Buche. Allein diese schätzbaren



Über fünf Millionen Bäume wurden durch „Kyrill“ umgeknickt oder umgeworfen.

Kosten belaufen sich im Landeswald auf über 17,9 Mio. EUR. Darüber hinaus können die Mehraufwendungen im Bereich Waldschutz durch Borkenkäferfolgeschäden, Nachbrüche und Frostschäden bei der Wiederbepflanzung von Freiflächen, aber auch die Schäden an etablierten Kulturen nur unzureichend beziffert werden.

**Auswirkungen des Sturms – Frage von Stabilität und Risiko**

Dass nur ein Teil der finanziellen Belastungen durch das Orkantief „Kyrill“ eindeutig kalkuliert werden kann, liegt unter anderem an der Langfristigkeit bestimmter Auswirkungen und ihrer Verzahnung mit weiteren Risiken. Neben standörtlichen und lagebezogenen Faktoren wird das Sturmrisiko der Waldbestände in erheblichem Maße durch die Bestandsbehandlung beeinflusst. Die Waldpflege bis zum Zeitpunkt vorratspfleglicher Altdurchforstungen prägt den Baumhabitus und kann die Einzelbaumstabilität durch lange Kronen, niedrige H/D-Verhältnisse und großvolumige Wurzelballen erhöhen. Im Alter, wenn mit der Baumhöhe auch die Windexposition und die auf Stamm und Wurzel wirkenden Biegemomente angestiegen sind, erhöhen Holznutzungen, insbesondere dauerhafte Kronenschlussunterbrechungen, das Sturmrisiko.

Auch bei „Kyrill“ sind den flächigen Sturmschäden oftmals Holzernnten, insbesondere Erntennutzungen zur Einleitung der Verjüngung, in den letzten drei Jahren vorausgegangen. Verbliebene Bestandsreste oder freigestellte Nachbarbestände weisen nunmehr eine hohe Exposition gegenüber Sturmschäden auf. Aber auch die Vielzahl einzelner Brüche und Würfe trägt auf großer Fläche zu einer Destabilisierung bei. Die nächsten Sturmtiefs werden zwangsläufig Folgeschäden bedingen. Hinzu kommt die gesteigerte Tendenz für den Befall durch Borkenkäfer, deren Brutraumangebot durch die zeitlich differenzierte Sturmholzaufarbeitung nur teilweise reduziert werden konnte. Zwischen beiden Gefährdungssituationen bestehen Wechselwirkungen, die einen wesentlich höheren Waldschutzkontrollaufwand erfordern. Häufigeren und auch stärkeren Stürmen und wachsenden Anteilen disponierter Altbestände muss durch eine weitere Differenzierung

der Ernte- und Verjüngungsplanung begegnet werden. Mehr als zwei Drittel der Erntennutzungen sehen die Anlage von Femeln zur Verjüngung vor. Die relativ kleinflächigen Aufrauungen des Kronendaches schaffen ungünstige Angriffspunkte für Sturmschäden, da sie in der Bestandstiefe liegen. Dies bedeutet aber keine generelle Abkehr von den Femelhiebsverfahren mit ihren Vorteilen für die Vorausverjüngung von Schattbaumarten. Es sollte jedoch auf die individuelle Bestandsexposition und die gegenwärtige Bestandsstabilität, die nicht durch ein oder zwei vorbereitende Altdurchforstungen gefördert werden kann, verstärkt Rücksicht genommen werden. So sollten großflächige Altholzkomplexe in sturmexponierten Hang- oder Plateaulagen unter Beachtung der räumlichen Ordnung vom Saum aus verjüngt werden.

**Wiederbewaldung der Freiflächen – Frage von Pflanzenverfügbarkeit und Sukzessionspotenzial**

Vor einer örtlichen Anpassung der Ernte- und Verjüngungsmaßnahmen gilt es erst einmal, die Freiflächen zielkonform in Bestockung zu bringen. Deren Wiederbewaldung wird vor allem vom jeweiligen Bestandsziel, der aktuellen Verfügbarkeit von Saat- und Pflanzgut und dem natürlichen Sukzessionspotenzial geprägt. Diese Rahmenbedingungen gilt es zu einem landesweit schlüssigen Verjüngungskonzept zu vereinen, welches auch die forstbetrieblichen Kapazitäten berücksichtigt. Mit der Konzentration der Freiflächen auf das sächsische Hügel- und Bergland rücken folgende Regionen in den Fokus:

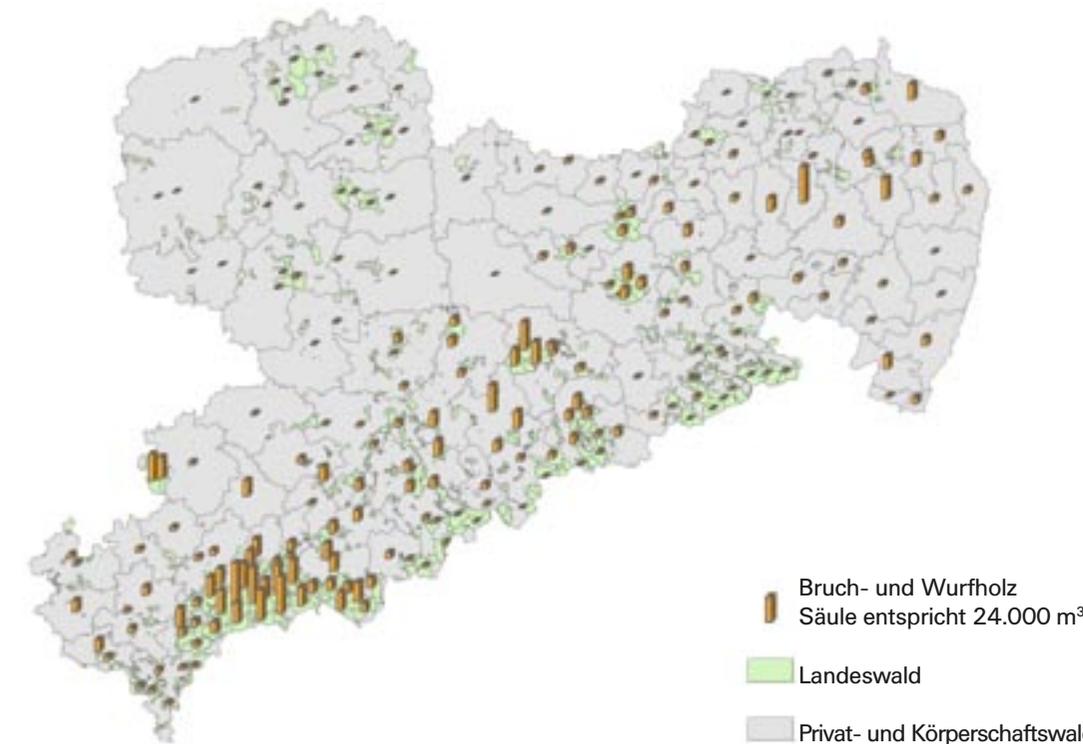
1. Das sächsische Hügelland und die wärmegetönten unteren Berglagen stellen einen Schwerpunkt beim Waldumbau dar. Mehr als die Hälfte der sturmbedingten Freiflächen entfällt dabei auf wechselfeuchte Standorte. In der Regel ist hier der Umbau der instabilen Fichtenbestände durch den Anbau von Eichenmischbeständen nach Kahlhieb vorgesehen. Verjüngungsfreie Schadfleichen können somit für den Waldumbau genutzt werden. Limitierend wirkt die Verfügbarkeit von Eichenpflanzgut. Da Eichensaatgut nicht lagerfähig ist, wird das Angebot von der natürlich schwankenden Fruktifikation der Eichenarten bestimmt.

2. In den mittleren und höheren Berglagen sowie in den Kammlagen ist eine Begründung anspruchsvoller Laubbaumarten und der Weißtanne betriebswirtschaftlich nicht sinnvoll. Der Grund sind die klimatischen Extreme auf diesen Freiflächen. Das im Wesentlichen auf die Baumart Fichte und einige Weichlaubbaumarten (Birke, Eberesche, Saalweide) begrenzte Sukzessionspotenzial sollte genutzt werden. Die ungestörte Wurzelentwicklung, der intensive Selektionsprozess und die stabilen Gruppenstrukturen der stammzahlreichen und inhomogenen Naturverjüngungen können jedoch nur auf den überwiegend bodenvegetationsfreien Freiflächen erwartet werden. Insbesondere in den vergrasteten Beständen in den Hoch- und Kammlagen

müssen funktionsfähige und ertragsreiche Wälder durch den Anbau von Fichten begründet werden.

Die Anlage von Vorwäldern mit schnell wachsenden Baumarten bietet Vorteile, die entsprechend genutzt werden sollten. In Anlehnung an die Nachfolge (Sukzession) können relativ frühzeitig Waldstrukturen für die Einbringung anspruchsvoller Laub- und Nadelbaumarten geschaffen werden. Die Verjüngung der Vorwälder würde sich zeitlich mit der Hiebsreife der flächenmäßig unterrepräsentierten heutigen 60- bis 80-jährigen Waldbestände decken und könnte somit zugleich zur kontinuierlichen Holzversorgung beitragen. Die Größe

der Schadfleichen bestimmt auch die Größe altersgleicher Bestandskomplexe. Das steigende Äsungs- und Deckungsangebot macht große einheitliche Dickungskomplexe zu attraktiven Wildeinständen. Insbesondere auf den großen Schadfleichen bieten Verjüngungseinheiten mit Vorwaldbaumarten Ansätze zur frühzeitigen Strukturierung der Bestandskomplexe. Die vielfältigen Auswirkungen durch das Orkantief „Kyrill“ sollten umfassend und möglichst direkt in eine weitere Risikominimierung münden. SACHSENFORST wird sich weiter analytisch mit den Ursachen auseinandersetzen und die Erkenntnisse im Sinne des ökologisch orientierten Waldbaus in geeignete Behandlungskonzepte integrieren.



Verteilung der Bruch- und Wurfschäden in sächsischen Forstrevieren

„Der Wald von morgen entsteht aus einem perfekten Zusammenspiel von Waldboden, Klima und Baumart.“

Voller Einsatz für alle Betriebsarbeiten im Wald:  
Volker Kunze ist Forstwirt im Forstbezirk Dresden.



## >> Waldbauliches Qualitätsmanagement

Im Staatsbetrieb Sachsenforst hat sich mit der Bewirtschaftung des Landeswaldes seit 2002 in der naturalen Produktion ein durchgängiges, fortwährendes und alle Arbeitsprozesse sowie Mitarbeiter umfassendes Qualitätsmanagement etabliert. Das waldbauliche Qualitätsmanagement (WQM) ist die Gesamtheit aller Regelungen und Maßnahmen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung und Qualitätssicherung waldbaulicher Maßnahmen. Die Wahrung eines qualitativ hohen Standards von Pflanzmaßnahmen oder Durchforstungen von Waldbeständen stellt bei den sich abzeichnenden Umweltveränderungen eine entscheidende Daseinsvorsorge sowohl für den Wald an sich als auch den Waldbesitzer dar. Kerninstrument des WQM ist die Selbstkontrolle der Mitarbeiter in den Forstbezirken. Der integrative Ansatz wird vor allem daran deutlich, dass im Rahmen der eigenen Betriebsführung Daten erhoben, analysiert und Schlussfolgerungen zur unmittelbaren Betriebssteuerung im Forstrevier bzw. Forstbezirk abgeleitet werden.

Die Gegenkontrolle durch das Referat Waldbau der Geschäftsleitung dient daher vor allem dem intensivierten, fachlichen Austausch zwischen dem Objekt und der kontinuierlichen Evaluation der gültigen Richtlinien. Nicht zuletzt wird durch die Gegenkontrolle ein landesweit einheitlicher Beurteilungsmaßstab zwischen den Forstbezirken gewährleistet.

### Ergebnisdarstellung und -bewertung

Die Überprüfung einzelner Maßnahmen wurde im Jahr 2007 wegen des Sturmereignisses „Kyrill“ auf die Verjüngungsflächen der Begründungsjahre 2002 (mehrjährig) und 2006 (einjährig) beschränkt (siehe Tabelle). Um die aufgeführten Grundprämissen der Selbstkontrolle umsetzen zu können, fanden in 120 Landeswaldrevieren Maßnahmebeurteilungen statt.

Bei der Gegenkontrolle (auf etwa 20 Prozent der Flächen der Selbstkontrolle) konnte auf rund 70 Prozent der begutachteten Fläche eine Beurteilungsübereinstimmung mit dem Forstbezirk erzielt werden. Dies unterstreicht zum einen, dass die Selbstkontrolle verantwor-

tungsvoll und ergebnisbezogen durchgeführt wurde, verdeutlicht aber zum anderen auch die Notwendigkeit der Gegenkontrolle zur Sicherung einer korrekten Verfahrensanwendung bzw. Richtlinieninterpretation.

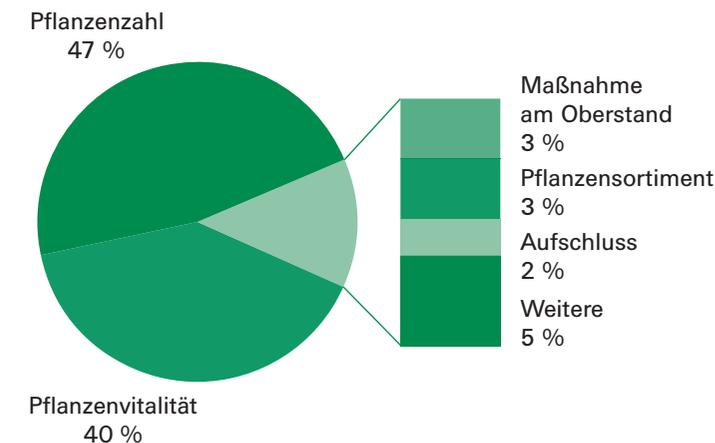
### Gesamtergebnisse des WQM 2007

Verjüngungsmaßnahme	einjährig	mehrjährig
Vollzug	1.426 Stck.	1.149 Stck.
Selbstkontrolle	334 Stck.	286 Stck.
Gegenkontrolle	63 Stck.	64 Stck.
Besserstufung	3 Stck.	9 Stck.
Schlechterstufung	1 Stck.	16 Stck.
ohne Beanstandungen	236 Stck. 71 %	183 Stck. 64 %
mit Beanstandungen	24 Stck. 7 %	28 Stck. 10 %
fehlerhaft (gesamt)	74 Stck. 22 %	76 Stck. 27 %
fehlerhaft (eigenverantwortlich)	33 Stck. 10 %	64 Stck. 22 %

Sowohl bei den einjährigen als auch bei den mehrjährigen Verjüngungen konnte bezüglich des Anteils von Flächen ohne Beanstandungen das bisher beste Ergebnis seit Einführung des Verfahrens erzielt werden. Trotzdem waren rund 30 Prozent der Flächen mindestens zu beanstanden.

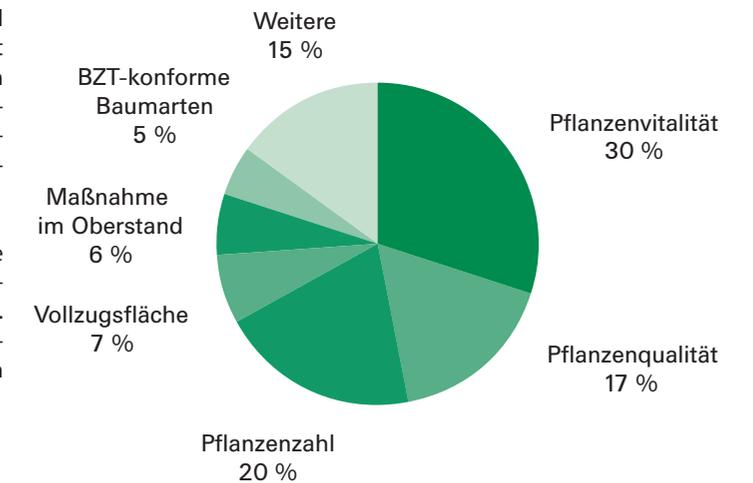
Wie aus den Abbildungen ersichtlich wird, wurden als Hauptmängel die Überschreitungen der Toleranzschwellen bei der Pflanzenvitalität und -qualität sowie der Pflanzenzahl festgestellt. Vor allem bei den einjährigen Verjüngungen sind Anwuchsausfälle auf die Trockenperioden im Sommer 2006 und im Frühjahr 2007 zurückzuführen. Darüber hinaus sind viele Verjüngungsflächen durch „Kyrill“ in Mitleidenschaft gezogen worden.

Ohne die beiden genannten Beispiele, die durch das waldbauliche Handeln im Revier nicht beeinflussbar sind, liegt der Anteil fehlerhafter Flächen bei den einjährigen Verjüngungsflächen bei 10 Prozent. Im Gegensatz dazu sind bei den mehrjährigen Verjüngungen die Abweichungen von den Vitalitäts- und Qualitätszielen zu einem großen Teil auf den Wileinfluss zurückzuführen.



Ursachen für Qualitätsmängel bei den einjährigen Verjüngungen (Datenbasis n = 117 von 523 Baumartenzeilen der Kategorien m. B und/oder f)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Kultursicherung eine hohe Aufmerksamkeit gewidmet wird und eine – unter Berücksichtigung



Ursachen für Qualitätsmängel bei den mehrjährigen Verjüngungen (Datenbasis n = 232 von 412 Baumartenzeilen der Kategorien m. B und/oder f)

sichtigung der örtlichen Verhältnisse – fachlich kompetente Umsetzung der Bestandszieltypen (BZT)-Richtlinie (2005) erfolgt. Dies gilt insbesondere bei den einjährigen Verjüngungen für die zunehmende Konzentration des Verjüngungsgeschehens sowie für die kontinuierliche Vergrößerung der Verjüngungselemente (Ø 0,88 ha). Beide garantieren eine zielkonforme Qualität der Maßnahmen.

Qualitativ hochwertige Verjüngungen sind eine der entscheidenden Grundlagen für eine nachhaltige Forstwirtschaft. Eine konsequente Qualitätsverbesserung ist nicht nur ein zentrales waldbauliches Ziel, sondern die notwendige Voraussetzung zur langfristigen Investitionssicherung. Dies erfordert unter den gegebenen Rahmenbedingungen der Waldbau-Richtlinien des Staatsbetriebes Sachsenforst, über die Forsteinrichtung bis hin zur Durchführung der eigentlichen Pflanzung durch die staatlichen Waldarbeiter und Forstunternehmen, auch weiterhin höchste Aufmerksamkeit und zielstrebiges Handeln.

„Über 2 Millionen Besucher erholen sich jährlich im Nationalpark. Wir kümmern uns um 400 Kilometer Wanderwege. Bergfreunden stehen 17.000 benannte Kletterrouten in der Nationalparkregion zur Verfügung.“

Hat immer ein offenes Ohr für die Besucher:  
Peter Jäger ist Ranger im Nationalpark Sächsische Schweiz. Die Bewahrung der natürlichen Schönheit des Nationalparks liegt ihm am Herzen.



## >> Leistungen für Naturschutz und Landschaftspflege

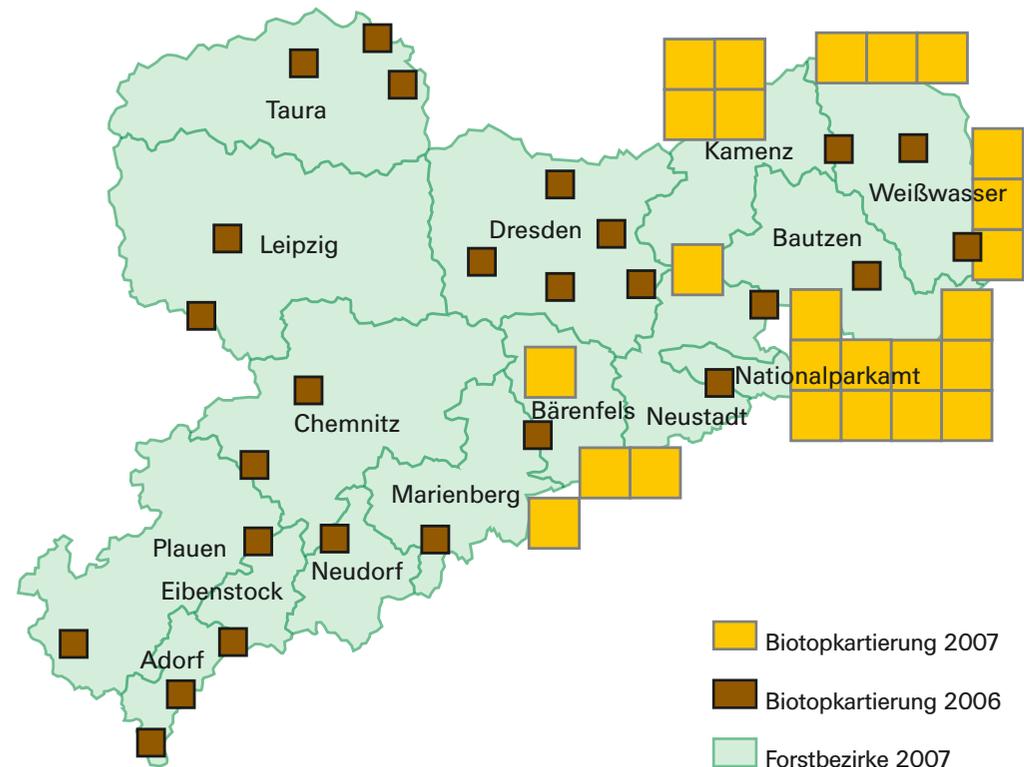
Mit unserer besonderen Verantwortung für den Landeswald und die Großschutzgebiete sind der Schutz bedrohter Arten und Lebensräume und die Sicherung des Naturhaushaltes maßgebliche Kernaufgaben und zentrale Bestandteile unseres Gebietsmanagements. Die Anforderungen des Naturschutzes beachten wir auf der gesamten Fläche. Durch geeignete waldbauliche Maßnahmen erhalten und erhöhen wir Strukturreichtum und Vielfalt der uns anvertrauten Wälder. Flächen mit besonderem Schutzstatus werden mit besonderer Rücksichtnahme behandelt und erhalten. Durch eine Vielzahl von Arten- und Biotopschutzmaßnahmen leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur

nachhaltigen Sicherung unserer natürlichen Umwelt. SACHSENFORST verfolgt einen integrativen Ansatz von Waldbewirtschaftung und Naturschutz und trägt Verantwortung für das praktische Management auf einem Großteil der sächsischen Schutzgebietsfläche und für eine Vielzahl von Einzelbiotopen.

### Biotopkartierung im Wald

Die Biotopkartierung im Wald ist Teil der selektiven Erfassung naturschutzfachlich wertvoller Gebiete im Freistaat Sachsen. Erstmals wurden die Waldbiotopie in den Jahren 1994 bis 2000 im gesamten Freistaat erfasst, Auftraggeber war die Forstverwaltung.

In den Jahren 2006 und 2007 wurde gemeinsam mit dem Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie (LfUG) ein Verfahren zur Aktualisierung der Biotopkartierung sowohl im Offenland als auch im Wald erprobt. SACHSENFORST schafft damit die Voraussetzungen, seinem gesetzlichen Auftrag zur laufenden Fortschreibung der Waldbiotopkartierung nachzukommen. Im Berichtsjahr 2007 wurden die auf der Karte gekennzeichneten Bereiche kartiert.



Pilotkartierungen 2006 und 2007

Ein weiteres Ziel einer solchen Aktualisierung besteht darin, Informationen über Vorkommen und Zustand von Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Lebensraumtypen auch außerhalb der FFH-Gebiete zu erlangen, um seitens des Freistaates Sachsen den Berichtspflichten gemäß Natura 2000 nachkommen zu können. Die Ergebnisse der aktualisierten Kartierung werden in eine gemeinsame Datenbank von SACHSENFORST und LfUG eingegeben, um sie für landesweite, regionale oder örtliche Fragestellungen auswerten zu können. Im Zusammenhang damit werden auch die Verzeichnisse der nach §26 SächsNatSchG besonders geschützten Biotopie bei den unteren Naturschutzbehörden aktualisiert. Die Ergebnisse sind nicht zuletzt eine wichtige Informationsgrundlage für die Waldbesitzer, damit sie besonders geschützte Waldbiotopie gesetzeskonform bewirtschaften können. Entsprechende Recherchen über das Vorkommen von Biotopie sollen den Waldbesitzern künftig auf der SACHSENFORST-Internetseite ermöglicht werden.

### Managementplanungen für Natura-2000-Gebiete

Im Zuge der Fauna-Flora-Habitat-Managementplanung wurden 2007 unter Federführung von SACHSENFORST folgende Gebiete abschließend bearbeitet:

- Großes Mittweidatal (Landesdirektionsbezirk Chemnitz)
- Roitzsch (Landesdirektionsbezirke Chemnitz und Leipzig)
- Laubwälder am Unger (Landesdirektionsbezirk Dresden)
- Laubwälder der Königshainer Berge (Landesdirektionsbezirk Dresden)
- Tiergarten Colditz (Landesdirektionsbezirk Leipzig)
- Laubwälder um Beucha (Landesdirektionsbezirk Leipzig)

Ausschlaggebend für die federführende Bearbeitung durch SACHSENFORST ist das Kriterium „Hoher Waldanteil im Gebiet“.

Bei weiteren 20 Managementplänen, die durch einen höheren Anteil Offenland geprägt sind, war der STAATSBETRIEB SACHSENFORST in den jeweiligen regionalen Arbeitsgruppen beteiligt, um seinen forst- und naturschutzfachlichen Sachverstand hinsichtlich der Waldlebensraumtypen in den jeweiligen Gebieten einzubringen und um die

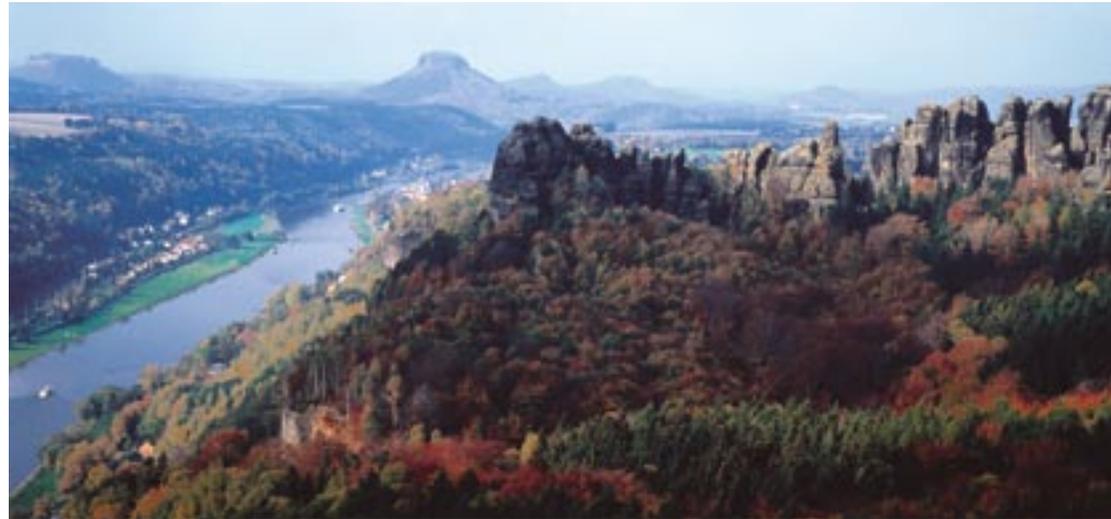


Flatterulme im Auenwald

ausführenden Planungsbüros entsprechend anzuleiten und zu kontrollieren. Nicht zuletzt ist es auch Aufgabe von SACHSENFORST, die Waldeigentümer vor Ort über die Planungen zu informieren und konstruktiv einzubinden, um so mögliche Konflikte von Anfang an zu minimieren.

### Nationalpark Sächsische Schweiz

Der Nationalpark Sächsische Schweiz schützt einen weitgehend naturnahen Ausschnitt des rechtselbischen sächsischen Elbsandstein-



„Zum Wohle und zur Freude der zukünftigen Generationen“ – diesem Auftrag ist auch der Nationalpark Sächsische Schweiz verpflichtet.

gebirges. Er bewahrt diesen Landschaftsausschnitt mit seiner Vielfalt an Felsstrukturen, ausgedehnten Wäldern und Fließgewässern als nationales und internationales Naturerbe für heutige und zukünftige Generationen. Die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz fügt sich in die Struktur des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST ein. Die Nationalparkverwaltung ist seit 1. August 2008 innerhalb des Amtes für Großschutzgebiete im STAATSBETRIEB SACHSENFORST organisiert.

SACHSENFORST ist Naturschutzfachbehörde und Nationalparkwacht für die Nationalparkregion Sächsische Schweiz und zugleich verantwortlich für die Behandlung des Landeswaldes. Maßgeblich für die schutzzweckgerechte Entwicklung in dem seit 200 Jahren touristisch und seit über hundert Jahren intensiv von Kletterern genutzten Gebiet ist das über 400 km lange Wegenetz für die Besucher und die darüber hinaus bestehenden zahllosen Zugänge für Kletterfelsen. Für die Unterhaltung vor allem der Wanderwege unter teilweise schwierigsten topographischen Bedingungen hat die Nationalparkverwaltung im Jahr 2007 373.500 EUR aufgewandt.

### Naturschutzgebietsverwaltung „Königsbrücker Heide“ und „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“

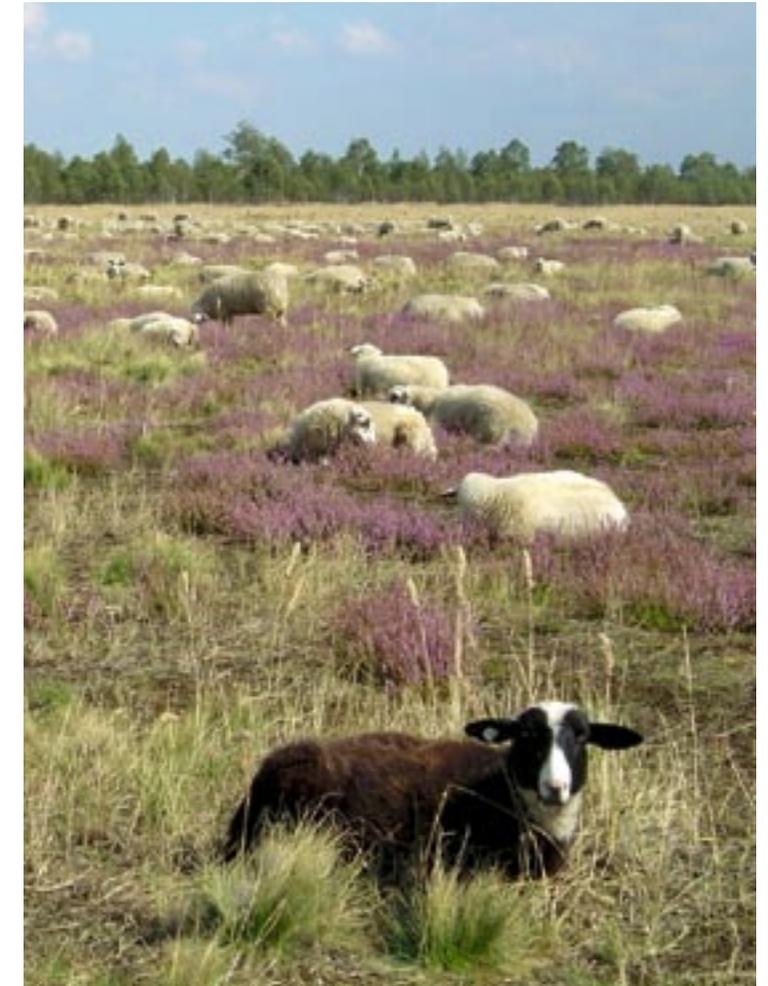
Im Januar 2007 wurde das Vermögen der Stiftung Wald für Sachsen gemäß Notarvertrag an den STAATSBETRIEB SACHSENFORST übertragen. SACHSENFORST ist damit zuständig für das mit rund 7.000 ha größte sächsische Naturschutzgebiet (NSG) „Königsbrücker Heide“ und das rund 1.600 ha große NSG „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“.

Die früheren militärischen Übungsplätze und heutigen Naturschutzgebiete sind erheblich mit Kampfmitteln und sonstigen militärischen Altlasten belastet. Aufgrund des hohen Gefahrenpotentials untersagt eine Polizeiverordnung das Betreten der gesamten Flächen. Bestimmend für alle Managementmaßnahmen auf der Fläche ist daher zunächst die Sicherheit. Allein im Zeitraum September bis Dezember 2007 wurden in beiden Naturschutzgebieten 5.967 Stück Kampfmittel entsorgt. Die hierfür erforderlichen 190.000 EUR stammten

aus einem eigens zu diesem Zweck eingerichteten Truppenübungsplatz-Grundstück (TÜP-Grundstück). Beide Revierteile gehören zur Waldbrandgefährdungsklasse A und werden auf der Basis von 2007 aktualisierten Waldbrandschutzkonzepten gemanagt. Hierzu gehört im Naturschutzgebiet „Königsbrücker Heide“ auch eine Überwachung vom 20. März bis zum 25. September jedes Jahres. Die Jagd in beiden Naturschutzgebieten ordnet sich dem Schutzzweck unter. Der neu abgegrenzte Verwaltungsjagdbezirk umfasst die übernommenen Liegenschaften. Die Ausübung der Jagd dient vor allem dem Verhüten übermäßiger Wildschäden in der angrenzenden Kulturlandschaft und der Begrenzung von Wildunfällen auf tangierenden Bundes- und Staatsstraßen. Konzentriert bejagt wurden die Pflegezonen beider Schutzgebiete und angrenzend zugeordneten Landeswaldflächen. In den inneren Schutzzonen ruht die Jagd. Ein Projekt zum Schalenwildmonitoring wurde vom früheren Eigentümer übernommen und eine Fortführung beauftragt.

Die naturschutzfachlichen Aufgaben basierten auf dem Pflege- und Entwicklungsplan für das NSG Königsbrück bzw. dem FFH-Managementplan Gohrischheide. Die darin festgeschriebenen Pflegemaßnahmen wurden von der Verwaltung bzw. den Betreuungsvereinen durchgeführt. In beiden Naturschutzgebieten wurden vor allem Heideflächen von Büschen befreit. Alle bisher praktizierten und künftigen Aufgaben wurden und werden eng mit der Landesdirektion Dresden sowie dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie abgestimmt bzw. durchgeführt.

Auf der Kooperation mit Partnern aus der Region liegt ein Hauptaugenmerk der NSG-Verwaltung. Zu rund 80 Partnern aus Kommunen, der regionalen Wirtschaft und der regionalen Verwaltung hatte die NSG-Verwaltung im ersten Jahr des Aufbaus intensiven Kontakt. Auch erfolgreich begonnene Projekte, vor allem für die Erschließung des Gebietes, trugen entscheidend zur hohen Akzeptanz des Schutzgebietes in der Bevölkerung und bei den kommunalen Entscheidungsträgern bei. Damit wurde das hauptsächliche Ziel der Übertragung beider Schutzgebiete in die Verwaltung des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST erreicht.



Das NSG „Königsbrücker Heide“ ist das größte Naturschutzgebiet Sachsens und als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet und Vogelschutzgebiet Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000.

„Die spielerische Vermittlung des Verständnisses für Wald und Natur ist eine unserer Stärken. Kinder sind experimentierfreudig, neugierig und öffnen oftmals ihren Eltern die Augen für die Schönheit der Natur.“

Spaß im Umgang mit Menschen und der Natur: Jana Weisbach ist Sachbearbeiterin für Waldpädagogik und kümmert sich um kleine und große Wissbegierige.



## >> Erlebnis Wald - Lernen im und vom Wald



Waldpädagogik – mit allen Sinnen Wald und Natur entdecken

Im Bereich der Waldpädagogik etablierte sich der STAATSBETRIEB SACHSENFORST weiter mit zahlreichen Angeboten. Damit kommt er dieser Aufgabe, die seit Mai 2007 im Sächsischen Waldgesetz verankert ist, flächendeckend in ganz Sachsen nach.

Basis der waldpädagogischen Arbeit sind die drei Waldschulheime Wahlsmühle, Conradswiese und Stannewisch. 2007 wurden hier insgesamt 2.854 Kinder und Jugendliche sowie 464 Erwachsene bei Mehrtagesaufenthalten betreut. Mehr als 2.500 weitere Besucher nahmen im Rahmen von Tagesprogrammen an Walderlebnisführungen, Projekttagen und anderen waldpädagogischen Angeboten teil. Mit der Einführung des Programms „Waldtheater“ im Oktober 2007 erweiterte das Waldschulheim Wahlsmühle seine Palette um ein neues kreatives Angebot. Es ist bereits das dreizehnte Waldtheater in Deutschland, das nach brandenburgischem Vorbild arbeitet, aber das erste im Freistaat Sachsen. Die Forstbezirke erreichten im Jahr 2007 mit ihren individuellen waldpädagogischen Angeboten etwa 39.000 Personen. Insgesamt konnten die Qualität der Programme und die Kontakte zu den Schulen weiter verbessert werden. Die Sachbearbeiter für Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik, aber auch engagierte Revierleiter und Waldarbeiter führten regelmäßig Försterwanderungen durch, organisierten Erlebnis- und Projekttag oder betreuten Schüler-Arbeitsgemeinschaften. Zu den Angeboten zählten thematisch vielfältige Halbtages- und Tagesveranstaltungen, die zum Teil in den Sondereinrichtungen für Waldpädagogik durchgeführt wurden. Bei den gebäudegestützten Sondereinrichtungen wiesen der Walderlebnispfad Eich (Forstbezirk Plauen) und die Walderlebnisscheune Taura (Forstbezirk Taura) mit ca. 1.700 bzw. 2.200 Personen die höchsten Besucherzahlen auf.

Die zur Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz gehörende, unterhalb des Liliensteins gelegene Bildungsstätte Sellnitz bietet für jede Klassenstufe, für Kindergärten und Familien spezielle Veranstaltungen an. Diese schwerpunktmäßig auf Themen des Nationalparks Sächsische Schweiz ausgerichteten Umweltbildungsprogramme wurden im Jahr 2007 insgesamt 236 Mal mit rund 6.000 Teilnehmern gebucht. Die größte Nachfrage bestand hier für die ersten bis dritten

sowie die fünften und sechsten Klassen. Die anhaltend hohen Teilnehmerzahlen bestätigen die Qualität und Beliebtheit der Programme. Im Bereich der geführten Wanderungen konnte die Nationalparkverwaltung mit Unterstützung zertifizierter Nationalparkführer auch eine große Zahl Erwachsener für dieses außergewöhnliche Schutzgebiet gewinnen. Stellvertretend für diese 4.344 Wanderfreunde kann Herr Bundespräsident Köhler gelten, der am 5. Oktober 2007 den Nationalpark besuchte und sich gemeinsam mit seiner Frau beeindruckt über den Nationalpark und das Engagement zu dessen Schutz äußerte.

Das Wildgehege Moritzburg konnte etwa 170.000 Gäste begrüßen. Ein Teil davon nahm an Führungen zum Thema „Tiere des Waldes“ und an den „Wildgehegespielen“ teil. An den neunten Waldjugendspielen (Gemeinschaftsprojekt der Sächsischen Staatsministerien für Umwelt und Landwirtschaft, Kultus und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald) nahmen in den Monaten Mai und Juni 5.400 Schüler aus 119 Schulen teil. Altersgerechte Programme für Kinder der dritten, vierten und sechsten Klassen vermitteln dabei direkt in der Natur Kenntnisse zu Abläufen und Zusammenhängen im Wald oder zur Arbeit der Förster. Die Abwechslung von Wissens- mit Spielstationen und der Wettbewerbscharakter sorgen zusätzlich für einen außer-



gewöhnlichen „Schultag“. Die Forstbezirke organisierten insgesamt 57 Veranstaltungen, bereits zum vierten Mal unter der Teilnahme polnischer und tschechischer Schüler in Weißwasser bzw. Adorf.

Auch eigene öffentlichkeitswirksame Aktionen, wie z. B. der Leipziger Waldtag (FoB Leipzig – 7.000 Besucher), das Waldfest in Nikolsdorf (FoB Neustadt – 4.000 Besucher) oder der Aktionstag im Tharandter Wald (FoB Bärenfels – 4.000 Besucher), wurden durch die Forstbezirke organisiert. Daneben beteiligten sie sich an weiteren regionalen Veranstaltungen, wobei der mobile Walderlebnispfad, eine interaktive waldpädagogische Wanderausstellung, oft zum Einsatz kam. Auf zentralen Veranstaltungen wie dem „Tag der Sachsen“ in Reichenbach, dem Landeserntedankfest in Frankenberg sowie den Messen „Jagen, Fischen, Reiten“ und „Forst und Holz“ in Dresden bzw. „Jagd&Angeln“ in Leipzig war der STAATSBETRIEB SACHSENFORST mit vielfältigen Informations- und Aktionsangeboten vertreten. Diese Veranstaltungen wurden von insgesamt mehr als 350.000 Menschen besucht. Um die Qualität der waldpädagogischen Arbeit zu erhalten und zu verbessern, absolvierten die Leiter der Waldschulheime und die Sachbearbeiter für Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik eine spezielle Fortbildung, bei der die Arbeit mit Schülern der Sekundarstufe I thematisiert wurde.



Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen, Hören: Kinder lassen sich schnell von der Natur begeistern.

„Nachhaltige Waldbewirtschaftung integriert moderne Forsttechnik. Auszubildende lernen bei uns, mit der Ressource Wald schonend umzugehen.“

Immer neugierig und aufmerksam:  
Andreas Schwientek ist Forstwirtschaftsmeister und Ausbilder im Forstbezirk Leipzig. Philipp Friedrich ist Auszubildender im zweiten Lehrjahr.



## >> Leistungen für unsere Partner

### Privat- und Körperschaftswald

Den 75.000 nichtstaatlichen sächsischen Waldbesitzern stehen kostenlose Beratungsangebote des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST zur Verfügung. 2007 wurden insgesamt 25.307 Waldbesitzer über Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes im Wald, der Inanspruchnahme von Fördermitteln und der Möglichkeit zu Waldbesitzerzusammenschlüssen beraten. Das Jahr 2007 war maßgeblich geprägt durch das Sturmtief „Kyrill“ und die Bewältigung der dadurch verursachten Schäden. Während frühere singuläre Schadereignisse überwiegend in den landeswalddominierten Mittelgebirgslagen auftraten, war durch „Kyrill“ und das nachfolgende Sturmtief „Lancelot“ auch der Privatwald wesentlich betroffen. Bei der Aufarbeitung der Sturmschäden im Privat- und Körperschaftswald konnten die bisher gemachten Erfahrungen im Landeswald genutzt werden. Die Revierleiter im Privat- und Körperschaftswald organisierten dies besitzübergreifend und berieten die Waldbesitzer umfassend und vor Ort. So



Waldbesitzer bei einem Motorsägenlehrgang

### Realisierte Leistungen der Waldbesitzer im Rahmen der Betreuung im Privat- und Körperschaftswald

Maßnahme	Summe Privat- und Körperschaftswald (ohne forstliche Fachkräfte)
Erstaufforstung	144 ha
Waldumbau	325 ha
Jungwuchspflege	329 ha
Durchforstung	10.985 ha
Holzeinschlag im Rahmen von Betreuung bzw. Revierdienstverträgen	325.105 m <sup>3</sup>
Verträge über ständige Betreuung	750 Stück
Verträge über forstlichen Revierdienst	805 Stück
Waldbesitzerversammlungen, Waldführungen, Vorträge (PKWald-bezogen)	573 mit 12.975 Teilnehmern
Waldbesitzerschulungen (z.B. Motorsägenlehrgänge)	120 mit 1.570 Teilnehmern
Pressemitteilungen (PKWald-bezogen)	448 Stück

Im Rahmen der Betreuung im Privat- und Körperschaftswald realisierte Leistungen der Waldbesitzer

wurden im ersten Quartal 2007 im Zusammenhang mit den Sturmschäden 4.267 betroffene Waldbesitzer beraten, 1.045 Waldbesitzer zum Arbeitsschutz unterwiesen, 57 Informationsveranstaltungen für Waldbesitzer im Sturmschadengebiet durchgeführt. Zudem unterstützte der STAATSBETRIEB SACHSENFORST die Waldbesitzer beim Holzverkauf. Bis Ende 2007 wurden unter der Regie von SACHSENFORST die in der Tabelle (S. 44) aufgeführten Leistungen im Privat- und Körperschaftswald (PKWald) gemeinsam mit den jeweiligen Eigentümern realisiert. Die aufgelisteten Leistungen dokumentieren, dass der STAATSBETRIEB SACHSENFORST im Wirtschaftsjahr 2007 seiner gesetzlichen Aufgabe gerecht wurde, eine alle Eigentumsformen und insbesondere auch den Kleinprivatwald einschließende, dem Waldbesitzer und dem Freistaat gleichermaßen in volkswirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht dienliche Waldbewirtschaftung zu initiieren. Wie im Sächsischen Waldgesetz festgeschrieben, wurde vom STAATSBETRIEB SACHSENFORST für 159 körperschaftliche Betriebe auf einer Fläche von 2.710 ha die periodische Betriebsplanung (Forsteinrichtung) durchgeführt. Im Rahmen der Wirtschaftsverwaltung für den Körperschafts- und Privatwald mobilisiert der Staatsbetrieb volkswirtschaftlich wichtige Rundholzmengen insbesondere in kleineren Forstbetrieben, die aufgrund ihrer geringen Größe von durchschnittlich etwa drei Hektar meist keinen direkten Marktzugang haben. Auf der alljährlich im Januar stattfindenden Säge- und Wertholzsubmission wurden 2007 ca. 800 m<sup>3</sup> (fm) hochwertiges Holz aus dem Privat- und Körperschaftswald an Kunden aus ganz Deutschland vermarktet.

### Aus- und Fortbildung

#### Berufsausbildung

Der STAATSBETRIEB SACHSENFORST bildete im Geschäftsjahr 2007 in elf anerkannten Ausbildungsforstbezirken 171 Forstwirtschaftler aus (Stand 31.12.2007). Die überbetriebliche Ausbildung wurde an der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAS) Morgenröthe für insgesamt 196 sächsische Forstwirtschaftler durchgeführt. Damit sichert die FAS diesen wichtigen Teil der Ausbildung auch für sieben private und einen kommunalen Ausbildungsbetrieb. Mit 36 Lehrausbildern in den 13 betrieblichen Ausbildungseinrichtungen konnte die Qualität der



Der Beruf des Forstwirtes ist nicht nur Männersache.



Kenntnisse zu technischen Details einer Motorsäge gehören zum Grundlagenwissen eines Forstwirtes.

Berufsausbildung weiter verbessert werden und befindet sich heute im Bundesvergleich auf einem sehr hohen Niveau. 67 der 69 sächsischen Auszubildenden des dritten Lehrjahres konnten im Jahr 2007 mit Urkunde und Abschlusszeugnis in das Berufsleben entlassen werden. Neben den Forstwirten wurden auch je ein Fachinformatiker für Systemintegration bzw. Anwendungsentwicklung sowie ein Gärtner für die Fachrichtung Baumschule ausgebildet.

#### Laufbahnausbildung für den gehobenen Forstdienst

In der Anwärterausbildung für den gehobenen Forstdienst beendeten Ende Juli zehn Diplom-Forstingenieure (FH) erfolgreich ihre Ausbildung an der Thüringer Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg.

#### Laufbahnausbildung für den höheren Forstdienst

Ende Mai 2007 beendeten acht Forstreferendare erfolgreich ihre Ausbildung zum „Assessor des Forstdienstes“. Vom 26. März bis 23. Mai mussten die Referendare ihr erworbenes Wissen in der „Großen Forstlichen Staatsprüfung“ mit acht schriftlichen und sieben mündlichen Prüfungen sowie der Waldprüfung im Forstbezirk Leipzig unter Beweis stellen. Neben dem Nachweis der theoretischen Kenntnisse kam es für alle Referendare vor allem darauf an, in den elf Fach- bzw. Prüfungsgebieten ihre Praxistauglichkeit nachzuweisen. Die Staatsprüfung bildet den Abschluss der zweijährigen „Laufbahnausbildung für den höheren Forstdienst“. Der Abteilungsleiter für Naturschutz, Wald und Forstwirtschaft im Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) überreichte die

Zeugnisse und Prüfungsurkunden am 25. Mai in der Sächsischen Staatskanzlei im Rahmen einer Festveranstaltung. Entsprechend dem seit 2003 stattfindenden zweijährigen Ausbildungsturnus wurden am 4. Juni 2007 wieder neun Hochschulabsolventen zu Forstreferendaren unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Widerruf ernannt. Alle hatten ihr Forststudium in Tharandt (TU Dresden) mit sehr guten Leistungen abgeschlossen, so dass sie im Bewerbungsverfahren einen der begehrten Ausbildungsplätze erhielten.

Der erste Ausbildungsabschnitt „Forstbezirk“ beinhaltete das praktische Kennenlernen forsthoheitlicher Aufgaben, der Beratung und Betreuung anderer Waldbesitzarten und der Staatswaldbewirtschaftung. In drei Lehrgangsblocken an der FAS Grillenburg wurden die Themen Recht, Rhetorik, Waldbewertung, Waldbau, Waldschutz, Jagd, forstliche Betriebswirtschaft und Haushalt, Waldarbeit, Forsttechnik, Walderschließung, Forstnutzung und Holzmarkt behandelt. Der Ausbildungsabschnitt „Forstbezirk“ endete am 25. April 2008, daran schloss sich der zweimonatige Ausbildungsabschnitt „Landespflege/Naturschutz“ an.

#### Forstliche Fortbildung

Auf Grund des Sturmtiefs „Kyrill“ im Januar war die Nachfrage nach Motorsägenlehrgängen auch im Jahr 2007 wieder sehr hoch. Die geschlossenen Kooperationsverträge mit der Unfallkasse Sachsen sowie der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft konnten erfüllt werden.



Sämtliche Betriebsarbeiten – hier der Zaunbau – werden in der Ausbildung zum Forstwirt erlernt.

„Der Wald reagiert sensibel auf sich ändernde Umweltbedingungen. Die Waldzustandserhebung ist Bestandteil des forstlichen Monitorings.“

Analysiert präzise und hat einen Blick für das Wesentliche: Arnd Schöndube ist Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft.



## >> *Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben*

Die Wahrung von Ordnung und Sicherheit ist eine im Waldgesetz für den Freistaat Sachsen (Sächsisches Waldgesetz, SächsWaldG) festgeschriebene Aufgabe. Der STAATSBETRIEB SACHSENFORST setzte diese als Forstbehörde im gesamten sächsischen Wald bis 31. Juli 2008 um. Dies umfasste sowohl die Überwachung eines waldgesetzkonformen Verhaltens der Waldbesitzer als auch der Waldbesucher. Als Träger hoheitlicher Gewalt war SACHSENFORST für die konsequente und bürgernahe Umsetzung des waldgesetzlichen Forstschutz- und Forstaufsichtsauftrages verantwortlich. Mit Inkrafttreten der Funktional- und Verwaltungsreform zum 1. August 2008 sind die neu gegründeten unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte zuständig für:

1. Vollzugsaufgaben nach dem Sächsischen Waldgesetz:
    - Genehmigungsverfahren nach dem Sächsischen Waldgesetz einschließlich Widerspruchsbehörde
    - Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange (TÖB)
    - Forstschutz
    - Forstaufsicht über die privaten und Körperschaftlichen Waldbesitzer
  2. Einzelne Vollzugsaufgaben nach sonstigen gesetzlichen Bestimmungen zum Forstbereich.
- Der STAATSBETRIEB SACHSENFORST übt als obere Forstbehörde die Fachaufsicht über die unteren Forstbehörden aus. Weiterhin werden als höhere Jagdbehörde die vom Jagdgesetz zugeordneten Aufgaben verfolgt.

### Forstaufsicht, Forstschutz

Ein prägendes Merkmal der Forstaufsicht im Jahr 2007 war die Bewältigung der durch das Sturmereignis „Kyrill“ entstandenen Schäden. So wurden insgesamt 456 schriftliche Hinweise an Waldbesitzer erteilt, von Borkenkäfern befallene Bäume in ihrem Wald zu beseitigen, um so eine Ausbreitung der Forstschädlinge zu verhindern. Zum Schutz der Allgemeinheit wurde darüber hinaus unmittelbar nach „Kyrill“ in den betroffenen Forstbezirken vorübergehend das Betreten des Waldes eingeschränkt. Im Rahmen des Forstschutzes wurden Buß- und Verwarngelder in Höhe von insgesamt 63.390,95 EUR eingenommen (Tab.).

### Ordnungswidrigkeiten nach § 52 SächsWaldG

	Bußgelder	Verwarnungen
insgesamt eingeleitete Verfahren	426	2.091
Einsprüche	107	119
eingestellte Verfahren	81	212
Geldsumme	21.214,60 EUR	42.176,35 EUR

### Waldbrandschutz

Effiziente und wirksame Schutzmaßnahmen gegen Waldbrände und Naturereignisse lassen sich nur eigentumsübergreifend organisieren und umsetzen. Um Waldbrände in der Entstehungsphase frühzeitig zu erkennen und deren Ausweitung zu Groß- und Katastrophenbränden vorzubeugen, übergab der STAATSBETRIEB SACHSENFORST zum 1. August 2008 das fertig installierte automatische Waldbrandfrüherkennungssystem „Fire-Watch“, welches in den besonders waldbrandgefährdeten nordsächsischen Kiefernwäldern installiert wurde, an die neuen unteren Forstbehörden der Landkreise. Die Aufgabe der regionalen Waldbrandüberwachung ging mit der Übertragung hoheitlicher Aufgaben im Zuge der Funktional- und Verwaltungsreform an die Landkreise über.

Vor Ausbauende nahm SACHSENFORST im Jahr 2007 drei und im Frühjahr 2008 zwei weitere Kameras zur Detektion von Rauch in Betrieb, so dass nunmehr 17 sächsische Kameras im Länderverbund mit den Kameras in Brandenburg und Sachsen-Anhalt die am stärksten waldbrandgefährdeten Wälder kontinuierlich nach Rauchentwicklungen scannen. Speziell geschulte Waldarbeiter werteten bis zum 1. August 2008 in vier Überwachungszentralen der Forstbezirke die eingehenden Rauchmeldungen aus, ermittelten die Brandortkoordinaten und leiteten die als Waldbrand identifizierten Alarm-Meldun-



AWFS-Zentrale



Sicht auf den Doppelmonitor des AWFS-Arbeitsplatzes der Überwachungszentrale

gen und -Bilder der Kameras an die Leitstellen der Feuerwehr weiter. Brandort und Gefahrenlage können dort systembedingt realer eingeschätzt werden, so dass die Einsatzleitung der Feuerwehr eine entsprechende effiziente Bekämpfung einleiten kann.

Bis zur vollständigen Installation aller 17 sächsischen Kameras im Jahr 2008 wurde die Waldbrandfrüherkennung noch durch den Einsatz eines „Waldbrand-Hubschraubers“ unterstützt. Ausgerüstet mit einem 500 Liter fassenden Wassersack zur Erstlöschung flog der Hubschrau-



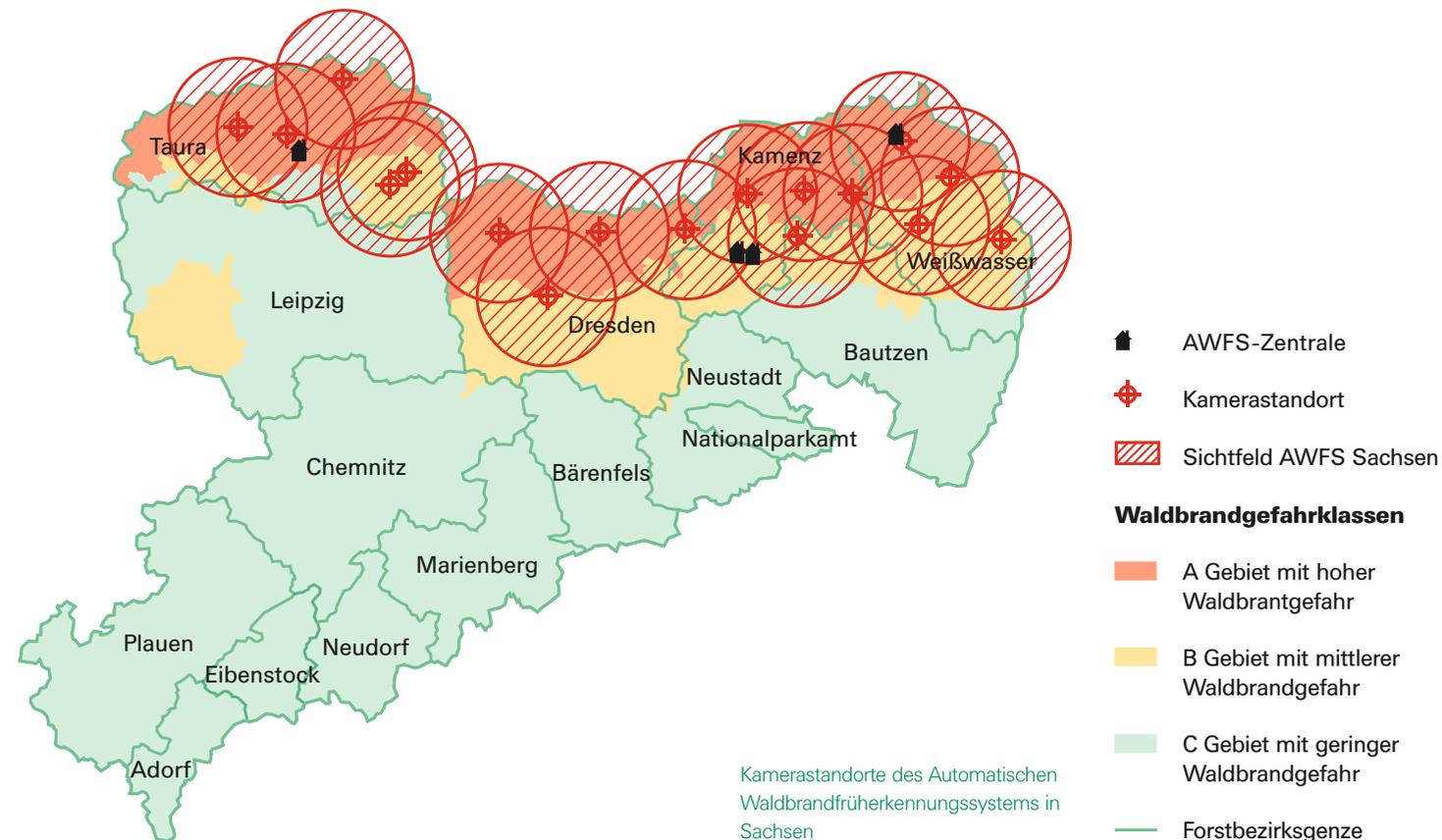
Luftaufnahme nach einem Waldbrand bei Moritzburg 2007

ber bei den Waldbrandwarnstufen drei und vier (hohe und sehr hohe Waldbrandgefahr). Mit dem automatischen Waldbrandfrüherkennungssystem „Fire-Watch“ wird sich der Einsatz von Luftfahrzeugen in Verantwortung der Landkreise auf besondere Gefahrenlagen und auf Gebiete ohne terrestrische Waldbrandfrüherkennung konzentrieren.

Das Waldbrandrisiko in den Wäldern wird wesentlich vom Klima, vom Standort, von vorhandenen Waldstrukturen und der aktuellen Wetterentwicklung geprägt. In Abhängigkeit von der saisonalen und

lokalen Vegetations- und Wetterentwicklung schwankt die regionale Waldbrandgefahr im Jahresverlauf erheblich. Um die aktuelle witterungsbedingte Waldbrandgefährdung in den sächsischen Wäldern lokal beurteilen und abgrenzen zu können, wurde gemeinsam mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) ein auf 22 Vorhersageregionen basierender amtlicher Waldbrandwarndienst des DWD für den Freistaat Sachsen vereinbart.

Zur Berechnung der aktuellen Waldbrandwarnstufen wird der bundesweit etablierte Waldbrandindex „M 68“ verwendet. Die 22 sächsischen Waldbrandvorhersageregionen wurden auf Gemeindeebene abgegrenzt und ermöglichen es Forst-, Brandschutz-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzbehörden (BRK) sowie Waldeigentümern, Dritten, Medienvertretern und interessierten Bürgern, sich über die tägliche Waldbrandgefahr in der jeweiligen Region zu informieren.



Abhängig von der konkreten regionalen Waldbrandgefährdung organisierte SACHSENFORST auf Grundlage einer Dienstanweisung den Waldbranddienst seiner Mitarbeiter, den Betrieb des „Fire-Watch“, den Einsatz des Waldbrand-Hubschraubers sowie weitere spezielle Maßnahmen des vorbeugenden Waldbrandschutzes im Landeswald. Hierzu zählen insbesondere die Anlage und der Unterhalt von Wund- und Schutzstreifen. Im Jahr 2007 hat der STAATSBETRIEB SACHSENFORST für den präventiven Waldbrandschutz in den sächsischen Wäldern insgesamt 1,3 Mio. EUR ausgegeben.

Im Jahr 2007 wurden im Freistaat Sachsen durch die Forstverwaltung 135 Waldbrände mit einer Fläche von 27,65 ha in der Landeswaldbrandstatistik erfasst (ohne Bundeswald). Die Waldbrandsaison begann mit einer sechswöchigen Hitze- und Trockenperiode mit durchgehend sehr hoher Waldbrandgefahr. Von April bis Mai wurde landesweit ein extremer Anstieg von Zündungen und Waldbränden registriert. Rückblickend wurden in dieser Zeit 75 Prozent aller im Jahr 2007 erfassten Waldbrände und 95 Prozent der Gesamtbrandfläche verzeichnet. Zwei größere Waldbrände von jeweils rund 8 ha Größe konnten durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr und die Unterstützung aus der Luft auf die genannte Flächenausdehnung begrenzt werden. Aufgrund des weiteren, eher kühl-feuchten Witterungsverlaufes nahm das Waldbrandrisiko im Jahresverlauf ab, so dass die Waldbrandsaison 2007 im langjährigen Mittel als durchschnittlich zu beurteilen ist.

Den getätigten Maßnahmen, Investitionen und dem Zusammenwirken präventiver und abwehrender Waldbrandschutzmaßnahmen der Forst- und BRK-Behörden ist es zu verdanken, dass es auch in der Waldbrandsaison 2007 zu keinen Groß- und Katastrophenbränden kam. Trotz der intensiven Überwachung der besonders waldbrandgefährdeten Waldgebiete Nordsachsens bleibt ein solches Restrisiko immer bestehen. So erscheint es gerade für die Prävention sinnvoll, das automatische Waldbrandfrüherkennungssystem „Fire-Watch“ weiterzuentwickeln und zu verbessern. Dies betrifft insbesondere die Umstellung der ISDN-Kommunikation auf Richtfunk (Verbesserung der Systemschnelligkeit und Bedienerfreundlichkeit), die



Das Automatische Waldbrandfrüherkennungssystem (AWFS) wurde im Auftrag von SACHSENFORST in den besonders waldbrandgefährdeten Regionen Nordsachsens installiert.

Weiterentwicklung der Raucherkenntnissoftware, die Einführung der Servertechnologie (barrierefreie Funktionalität) und die Nachrüstung einer nächtlichen Rauchererkennung.

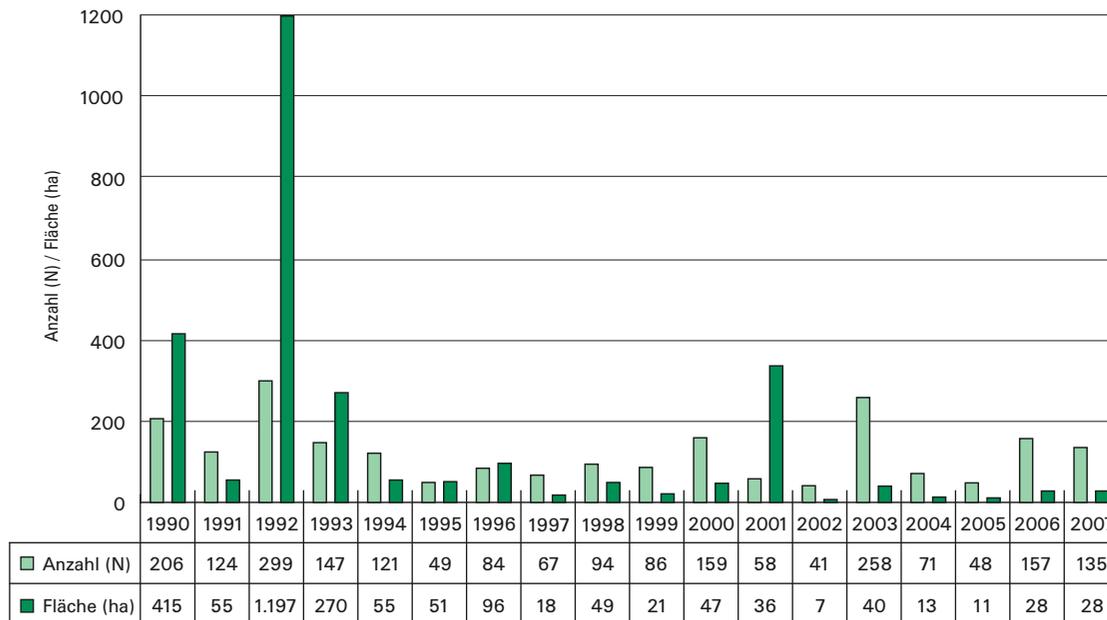
**Träger öffentlicher Belange**

Der STAATSBETRIEB SACHSENFORST überwachte als Träger öffentlicher Belange die forstfachlichen Angelegenheiten in allen öffentlichen Planungen. Diese Verantwortung wurde sowohl bei Verfahren der Raumordnung, wie zum Beispiel der Gesamtfortschreibung der fünf Regionalpläne, als auch in Bauleitplanungen, Planfeststellungsverfahren und sonstigen öffentlichen Planungen intensiv wahrgenommen. Eine zunehmende Bedeutung kommt dabei der Umweltverträglichkeitsprüfung zu. Diese nichtselbstständigen Teile der Planungsverfahren waren vermehrt unter forstfachlichen Gesichtspunkten zu betrach-

ten. Der STAATSBETRIEB SACHSENFORST war im Geschäftsjahr 2007 in 184 Planfeststellungen eingebunden. Insgesamt wurden 3.902 Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange abgegeben und über 25.000 Anfragen beantwortet. Weiterhin nahm der STAATSBETRIEB SACHSENFORST 2007 als Forstbehörde die Aufgaben einer Genehmigungsbehörde wahr. So wurden im Geschäftsjahr beispielsweise etwa 60 Anträge auf Waldumwandlung außerhalb der genannten Planfeststellungsverfahren bearbeitet und entschieden.

**Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald**

Bei der Forstförderung lag der Schwerpunkt auch im Wirtschaftsjahr 2007 bei der Auszahlung der bewilligten Fördermittel aus den Vorjahren und damit dem ordnungsgemäßen Abschluss der EU-För-



Waldbrände in Sachsen ab 1990



Wald dient der Erholung.

derperiode 2000–2006. Insgesamt wurden Fördermittel in Höhe von 3,1 Mio. EUR an die Waldbesitzer ausgezahlt. Mitarbeiter des Staatsbetriebes waren darüber hinaus intensiv in die Ausgestaltung von Inhalten und Verfahren für die neue Förderrichtlinie auf der Grundlage des „Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum“ (EPLR) eingebunden.

Die Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (RL WuF/2007) trat zum 01.10.2007 in Kraft. Trotz der kurzen Antragsfrist gingen bis zum 01.11.2007 480 Förderanträge mit einem Finanzvolumen von 6,4 Mio. EUR ein. Bei der Beseitigung der Orkansschäden wurde für die Aufforstung eine sehr pragmatische Regelung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn getroffen, so dass auf einem Großteil der Schadflächen noch vor dem Winter mit der Wiederaufforstung begonnen werden konnte.

**Fachplanungen**

Im Rahmen spezieller Fachplanungen

- wurden die aktualisierte digitale Waldfunktionenkartierung ausgewertet und die Ergebnisse auch anderen Behörden und Trägern öffentlicher Belange sowie zahlreichen Planungs- und Vorhabenträgern zur Verfügung gestellt,
- wurden die Bodenschutzwaldkarten für die Forstbezirke Bautzen (Pilotverfahren), Adorf, Neudorf und Plauen erstellt sowie der Bodenschutzwald in den jeweils betroffenen Gemeinden ortsüblich bekannt gemacht,
- wurde ein Forschungsprojekt zur Erholungsplanung und Konfliktregelung in stadtnahen Wäldern fachlich begleitet und abgeschlossen.



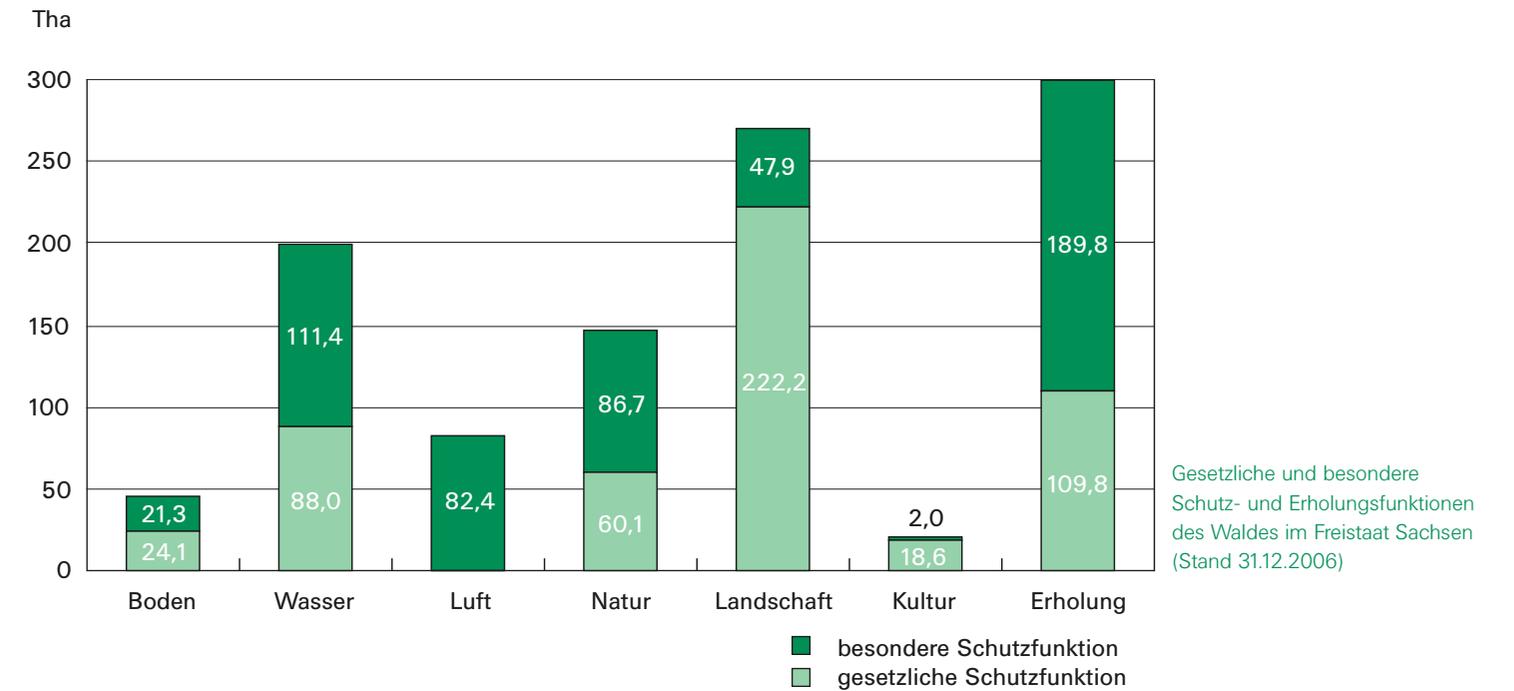
Naturschutzfunktion des Waldes



Wald prägt das Landschaftsbild.

**Flächen und Flächenanteile von Wäldern mit besonderen Schutz- und Erholungsfunktionen in Sachsen (Stand 31.12.2006)**

Funktionsbereich	Funktionen	Fläche [ha]	Anteil [%]
Boden	Boden-, Anlagen-, Straßenschutz, Schutzwald nach SächsWaldG u.ä.	58.232	11,2
Wasser	Wasserschutz, Schutz vor Hochwasser, Wasserschutzgebiete u.ä.	210.905	40,5
Luft	Klima-, Lärm-, Immissionsschutz u.ä.	84.779	16,3
Natur	Schutzgebiete, geschützte Biotop nach dem Naturschutzgesetz, ökologisch wertvolle Waldflächen u.ä.	378.965	72,7
Landschaft	Landschaftsschutzgebiete, Landschaftsbild prägende Wälder u.ä.	269.749	51,8
Kultur	Biosphärenreservate, Kulturdenkmale u.ä.	21.677	4,1
Erholung	Naturparke, Erholungswälder u.ä.	311.584	59,8
<b>Summe</b>		<b>1.335.891</b>	<b>256,4</b>



**Gen-Erhaltung**

Der STAATSBETRIEB SACHSENFORST beteiligt sich an dem bundesweiten Programm zur „Erhaltung und nachhaltigen Nutzung forstlicher Genressourcen“. Ziel ist es, das genetische Potenzial sowohl von Wirtschaftsbaumarten als auch von seltenen bzw. gefährdeten Baum- und Straucharten zu erhalten und einer nachhaltigen Nutzung zuzuführen. Im Jahr 2007 konnte SACHSENFORST die vollständige Evaluierung aller bisher ausgewiesenen In-situ-Vorkommen sowie die Bearbeitung der noch ausstehenden Waldfläche im Freistaat Sachsen abschließen. Mit Stand vom 31.12.2007 sind im gesamten Freistaat Sachsen ca. 1.100 Waldbestände mit einer Fläche von 3.190 ha sowie ca. 5.650 Einzelbäume für die In-situ-Erhaltung

erfasst und werden als Wald mit besonderer Generhaltungsfunktion ausgewiesen. Insgesamt wurden 34 Baum- und Straucharten bzw. Artengruppen berücksichtigt. Durch die Einbeziehung erhaltungsrelevanter Versuchsflächen sowie die Neuanlage von Erhaltungs-Samenplantagen konnte das bestehende System zur Ex-situ-Erhaltung im Landeswald auf 260 Bestände (21 Baumarten) mit 215 ha Fläche sowie 55 Samenplantagen (18 Baumarten) erweitert werden.

„Schnelle Kommunikationswege und ein effektiver Datentransfer sind in einem flächendeckend in Sachsen organisierten Staatsbetrieb entscheidend für den Erfolg der Arbeit. Bei uns laufen alle Fäden zusammen.“

Hat die Daten im Griff und behält den Überblick: Ute Weßling ist Sachbearbeiterin für Forstliche Informationssysteme in der Geschäftsleitung des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST.



## >> Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss

### Organisationsentwicklung

Zum 01.01.2007 gingen die Waldflächen der ehemaligen Truppenübungsplätze Zeithain und Königsbrücker Heide, die sich bislang im Eigentum der Stiftung Wald für Sachsen befanden, in das Eigentum des Freistaates Sachsen über. Es handelte sich dabei um 8.600 ha Waldfläche. Damit verbunden war gleichzeitig ein Personalübergang von acht Beschäftigten der Stiftung Wald für Sachsen zum STAATSBETRIEB SACHSENFORST.

Zum Stiftungsvermögen gehören insbesondere die hochwertigen Schutzgebiete „Königsbrücker Heide“ und „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“. Die Verwaltung der Flächen sowie die naturschutzfachlichen Aufgaben wurden durch den Forstbezirk Nationalparkamt Sächsische Schweiz, Außenstelle Königsbrück, wahrgenommen. Seit 1. August 2008 ist die NSG-Verwaltung im Amt für Großschutzgebiete innerhalb des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST organisiert. Die Flächen sind mit Kampfmitteln und sonstigen militärischen Altlasten belastet. Für die Finanzierung der Kampfmittelbeseitigung, der Altlastensanierung, der Verkehrssicherung und der Absicherung der Risiken aus Haftung bei Schadensfällen, die sich aus der Besonderheit der Truppenübungsplätze ergeben, wurde eine besondere Rechnungsabteilung „TÜP-Grundstock“ im Sondervermögen Grundstock in Höhe von knapp 10 Mio. EUR gebildet.

### Personalbericht

Am 31.12.2007 waren 1.615 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im STAATSBETRIEB SACHSENFORST beschäftigt, darunter 14 Beschäftigte auf Drittmittelstellen und acht Beschäftigte auf Projektstellen. Nach Beschäftigtenstatus handelt es sich dabei um 439 Beamte, 457 TV-L-Beschäftigte und 719 Waldarbeiter. Das sind in Summe 1514,65 Vollzeitäquivalente (ohne Drittmittelstellen). Zusätzlich haben sich 2007 im STAATSBETRIEB SACHSENFORST 174 Auszubildende (171 für Beruf Forstwirt, zwei für den Beruf Fachinformatiker, einer für den Beruf Gärtner), 15 Forstinspektorantenwärter und zehn Forstreferendare in der Ausbildung befunden.

### Geschäftsverlauf

#### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2007

Aufgrund der Turbulenzen auf dem Immobilienmarkt der USA in Verbindung mit der aggressiven Zinssenkungspolitik der amerikanischen Notenbank setzte der Euro seinen Höhenflug gegenüber dem Dollar fort. Insbesondere die exportorientierte deutsche Säge-, Holzwerk- und Zellstoffindustrie musste diese Währungs Nachteile kompensieren, was nur teilweise gelang.

Hervorgerufen durch die hohen Schadholzmengen in Deutschland und dem benachbarten Ausland kam es im Laufe des Jahres 2007 zu deutlichen Preisrückgängen in nahezu allen Sortimenten, die durch die zunehmend schwierige Situation auf den Absatzmärkten noch beschleunigt wurden. Da die Qualitätsverschlechterungen bei Industrieholzmengen für die Holzwerk- und Zellstoffindustrie eine untergeordnete Rolle spielen, wurden dort große Holzlager aufgebaut, weil insbesondere der Zellstoffabsatz immer noch außerordentlich gut läuft.

Der Energieholzabsatz ist naturgemäß von den konjunkturellen Entwicklungen auf den Weltmärkten weitestgehend abgekoppelt. Die Absatzmengen des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST bewegten sich auf Vorjahresniveau. Eine wesentliche Holzabsatzsteigerung konnte nicht erreicht werden. Der ausgesprochen milde Winter 2007/2008 kann als Begründung für die zurückhaltende Energieholznachfrage dienen.

#### Forstwirtschaftliche Verhältnisse des Jahres 2007 im Freistaat Sachsen

Das Jahr 2007 wurde geprägt durch die Sturmereignisse „Kyrill“ am 18. Januar 2007 und „Lancelot“ am 21. Januar 2007. Sachsenweit entstanden dadurch gravierende Schäden in den Waldbeständen aller Eigentumsformen. Insgesamt beläuft sich die Schadholzmenge auf über 1,8 Mio. m<sup>3</sup>.

Hinsichtlich dieser Umstände hatten folgende externe Bedingungen einen prägenden Einfluss auf den Geschäftsverlauf 2007:

- die Aufarbeitung der im Landeswald angefallenen Schadholzmengen in Höhe von mehr als 1,2 Mio. m<sup>3</sup>, inkl. der Anlage von Holz- und Folienlagern,
- die schnelle und umfassende Unterstützung der privaten, körper-schaftlichen und kirchlichen Waldbesitzer bei der Aufarbeitung ihrer Sturmschäden sowie der folgenden Holzvermarktung,
- die intensive Überwachung und Vorbeugung von biotischen Folgeschäden – insbesondere durch rindenbrütende Insekten – in allen Waldbesitzarten,
- der Beginn der Wiederaufforstung der sturmbedingt entstandenen rund 1.300 ha Kahlfelder im landeseigenen Wald.

Die Beseitigung der Schäden aus den Sturmereignissen sowie die Aufarbeitung des angefallenen Schadholzes im Landeswald verur-

sachten im Wirtschaftsjahr 2007 einen betrieblichen Aufwand von 17,88 Mio. EUR. Darin enthalten sind insbesondere:

- 9,766 Mio. EUR Sach- und Fremdleistungskosten
- 2,197 Mio. EUR Lohn- und Lohnnebenkosten der Waldarbeiter
- 4,707 Mio. EUR anteilige Verwaltungskosten.

Folgende interne Ereignisse prägten das Wirtschaftsjahr 2007 im Besonderen:

- die organisatorische Unterstützung der Forstbezirke bei der Sturmholtzaufbereitung durch die befristete Einrichtung von Krisenstäben sowie die personelle Unterstützung durch befristete Einstellungen und Umsetzungen bzw. Abordnungen,
- vorbereitende Maßnahmen im Rahmen der Verwaltungs- und Funktionalreform.



Bis Ende 2007 war ein Großteil des Sturmholzes nach „Kyrill“ aufgearbeitet.

Produktbereiche	Preis- und Gebühren- erlöse [TEUR]	Budget- erlöse [TEUR]	Kosten [TEUR]	Betriebs- ergebnis [TEUR]
PB1 Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	59.030	3.501	63.172	-641
PB2 Schutz- und Sanierungsmaßnahmen	14	17.677	15.804	1.887
PB3 Erholung und Umweltbildung	690	10.522	7.763	3.450
PB4 Leistungen für Dritte (inkl. Aus- und Fortbildung)	1.503	9.480	11.585	-603
PB5 Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	148	21.515	19.227	2.436
Summe insgesamt	61.385	62.695	117.550	6.530

Betriebsergebnisse des Jahres 2007 in den Produktbereichen (PB) unter Einbeziehung kalkulatorischer Kosten und Innenumsätze

**Geschäftsergebnis**

Insgesamt wurden die im Haushaltsplan eingestellten Mittel für die Produktabgeltung und den investiven Bereich in einer Höhe von 55,9 Mio. EUR in Anspruch genommen. Dies entspricht 99 Prozent des Haushaltsplanansatzes. Eine Rücklageninanspruchnahme in Höhe von 1,1 Mio. EUR wurde dennoch für die Sicherung der kurzfristigen Liquidität im Dezember 2007 erforderlich.

**Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“ (Produktbereich 1)**

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 liegt bei minus 0,6 Mio. EUR. Maßgebliche Einflussfaktoren innerhalb dieses Produktbereichs waren das positive Ergebnis im Bereich Holz und die Kosten für die Sturmschadensbeseitigung. Dass die sturmbedingte Ergebnisverschlechterung aber deutlich geringer ist als die tatsächliche Mehrkostenbelastung, liegt vor allem an der zum Jahresende 2006 und Anfang 2007 anhaltenden massiven Holzmarktbelebung mit einer

deutlichen Preiserhöhung bei allen relevanten Sortimenten. In Relation zu den nach den Sturmschäden in Deutschland in Richtung Jahresmitte bundesweit rapide anwachsenden Angebotsmengen mussten auch im sächsischen Landeswald wesentliche Holz mengen außerhalb des Waldes zwischengelagert bzw. für längere Zeiträume in Nass-, Trocken- und Folienlagern konserviert werden. Die Räumung dieser Holzlager war auch Mitte 2008 noch nicht abgeschlossen.

Um den Holzmarkt von zusätzlichen Holz mengen zu entlasten und um die Aufarbeitungskapazitäten auf die Sturmholzaufbereitung zu lenken, ist im Jahr 2007 zeitlich befristet der Grüneinschlag gestoppt worden. Für den Staatswald waren die Holzeinschlagsbeschränkungen verbindlich. Für die anderen Waldeigentumsformen hatten sie jedoch nur orientierenden Charakter. Unter zunehmendem Einfluss der Immobilien- und Finanzkrise in den USA kam es darüber hinaus zu Holzabnahmeverzögerungen bei exportorientierten Sägewerken sowie zu teilweise längeren Zeiträumen zwischen Holzübergabe und Rücklauf von Werksvermessungsprotokollen. So wurden im vierten Quartal in beträchtlichem Umfang Rechnungen auf Basis des Wald-

maßes gestellt, die zu einem spürbaren Anwachsen der offenen Forderungen des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST zum Bilanzstichtag 31.12.2007 geführt haben. Durch den deutlichen Preisanstieg bei den Rundholzsortimenten zum Jahresbeginn 2007 verbesserten sich die aus der Holzbereitstellung erzielten Deckungsbeiträge beträchtlich. Erstmals konnte dadurch wieder ein Niveau erreicht werden, welches letztmalig vor dem Orkan „Lothar“ 1999 erzielt worden war.

Im Berichtszeitraum wurden die vertraglichen Lieferverpflichtungen für Rohholz kontinuierlich erfüllt. SACHSENFORST wurde damit auch unter den erschwerten Bedingungen durch die Sturmschäden seiner wirtschaftlichen Bedeutung im Gesamtbild der sächsischen Forst- und Holzindustrie gerecht.

**Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Schutz- und Sanierungsmaßnahmen“ (Produktbereich 2)**

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 2 liegt 2007 mit Budgeterlösen bei plus 1,9 Mio. EUR. Die Ergebnisse innerhalb des Produktbereichs wurden maßgeblich beeinflusst durch die Aufwendungen für die Waldschadenssanierung und den Waldumbau sowie den Aufwand für die Bodenschutzkalkung. Die Ergebnisverbesserung resultiert dabei vor allem aus der Reduzierung der geplanten Arbeitszeit eigener Waldarbeiter zugunsten von Fremdleistungen sowie aus der Reduzierung des geplanten Verwaltungsaufwands. Die frei werdenden Arbeitskapazitäten konnten damit für die Sturmschadensbeseitigung eingesetzt werden.

Es wurden im Berichtszeitraum mit einem Aufwand in Höhe von 11,4 Mio. EUR Leistungen zur Waldschadenssanierung und zum Waldumbau realisiert. Im Rahmen dieser Leistungen wurden insgesamt 1.102 ha Waldfläche künstlich verjüngt, dabei entfallen auf

- von Rotbuchen 320 ha
- von Eichen 154 ha
- von Weißtannen 258 ha
- von Douglasien 94 ha.

Im Rahmen von Landschaftspflege- und Naturschutzmaßnahmen in und außerhalb von Schutzgebieten wurden insgesamt 438 Einzelmaßnahmen in den Forstbezirken realisiert.

**Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Erholung und Umweltbildung“ (Produktbereich 3)**

Das Ergebnis im Produktbereich 3 mit Budgeterlösen liegt am Ende des Wirtschaftsjahres bei plus 3,4 Mio. EUR. Hintergrund sind hierbei die notwendige Verlagerung der Arbeitsschwerpunkte der Waldarbeiter sowie der Mitarbeiter in Revieren und Forstbezirken in den Produktbereich 1.

Die im Wirtschaftsjahr geplanten Aufgaben und Vorhaben der Öffentlichkeitsarbeit sowie Waldpädagogik und Umweltbildung wurden entsprechend den Ausführungen im Kapitel „Erlebnis Wald – Lernen im und vom Wald“ planmäßig erfüllt. Insgesamt wurden mit Maßnahmen im Bereich Waldpädagogik/Umweltbildung im Jahr 2007 mehr als 38.000 Personen erreicht. Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des SACHSENFORSTS war auch 2007 intensiv und themenreich. Schwerpunkt blieb aber über das gesamte Jahr die Sturmschadensbewältigung nach „Kyrill“.

**Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Leistungen für Dritte“ (Produktbereich 4)**

Das Ergebnis im Produktbereich 4 mit Budgeterlösen ist mit minus 0,6 Mio. EUR etwas schlechter ausgefallen als geplant. Die Ergebnisverminderung wird vor allem durch den höheren Verwaltungsaufwand aus dem Personaleinsatz für die Produktgruppe „Aus- und Fortbildung“ bestimmt. Alle übrigen Produktgruppen erzielten ein besseres Ergebnis, als es geplant war. So konnte ein Teil des Mehraufwandes für die Aus- und Fortbildungsaufgaben aus der Ergebnisverbesserung in den anderen Produktgruppen kompensiert werden. Im Rahmen der nach § 47 SächsWaldG vom Staatsbetrieb wahrzunehmenden forsttechnischen Betriebsleitung wurden im Wirtschaftsjahr 2007 insgesamt 2.348 ha Kirchen- und Kommunalwald eingerichtet, d.h.

mittelfristige Betriebspläne erstellt. Das Kapitel „Leistungen für unsere Partner“ zeigt, dass der Staatsbetrieb seiner gesetzlichen Aufgabe gerecht wurde, eine alle Eigentumsformen und insbesondere den Kleinprivatwald einschließende, volkswirtschaftlich wertvolle und ökologisch sinnvolle Waldbewirtschaftung sicherzustellen. Durch die höhere Intensität der Betreuungsleistungen nach den Sturmereignissen „Kyrill“ und „Lancelot“, die auch auf die unmittelbare Vermeidung von biotischen Folgeschäden zielte, sanken die durchschnittlichen Kostendeckungsgrade in diesem Produktbereich geringfügig gegenüber dem Vorjahr. Dienstleistungen im Rahmen der Wirtschaftsverwaltung für den Privat- und Körperschaftswald betrafen auch 2007 hauptsächlich Leistungen im Rahmen des Holzverkaufs für die jeweiligen Waldbesitzer. Diese standen im vergangenen Wirtschaftsjahr überwiegend im Zusammenhang mit der Unterstützung bei der Bewältigung der Sturmschäden. Aus diesem Grund findet sich ein kontinuierlicher Leistungszugang, wobei der stärkere Anstieg im 4. Quartal wieder teilweise auf die in diesem Zeitraum erfolgende vertragliche Leistungsabrechnung gegenüber den Waldbesitzern zurückzuführen ist. Die dem Staatsbetrieb übertragenen Ausbildungsaufgaben wurden in voller Höhe realisiert, hierfür wurden insgesamt 7,4 Mio. EUR aufgewendet, davon entfielen auf die Forstwirtausbildung 5,9 Mio. EUR.

Neben den letzten 15 Forstinspektorenanwärtern in interner Laufbahnausbildung befanden sich am 1. Dezember 2007 insgesamt 174 Lehrlinge in einem Auszubildendenverhältnis. Insgesamt nimmt die Gruppe der Auszubildenden einen Umfang von 12 Prozent bezogen auf die besetzten Stellen (ohne Projektstellen) im STAATSBETRIEB SACHSENFORST ein.

**Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben“ (Produktbereich 5)**

Das Ergebnis im Produktbereich 5 inklusive der vereinbarten Budgeterlöse liegt bei plus 2,4 Mio. EUR. Im Ergebnis enthalten sind die vereinbarten 21,5 Mio. EUR Budgeterlöse.

Neben einer geringfügigen Steigerung der Erlöse sind für die Ergebnisverbesserung vor allem die Verringerung des Waldarbeitereinsatzes gegenüber der Planung sowie eine Reduzierung der anzurechnenden Verwaltungsgemeinkosten ausschlaggebend.

Die Ergebnisse im Produktbereich werden dabei maßgeblich beeinflusst durch

- Leistungen im Rahmen der Forstaufsicht,
- die Beratung im Privatwald und bei der forstlichen Förderung,
- Entwicklungs- und Monitoringaufgaben bei den natürlichen Ressourcen,
- Leistungen im Rahmen der Beteiligung als TÖB sowie für Fachplanungs- und Monitoringaufgaben zum Naturschutz,
- Leistungen im Zusammenhang mit dem Waldbrandschutz und dem Waldschutzmeldewesen.

Die dem Staatsbetrieb obliegende Verantwortung als Träger öffentlicher Belange bei der Raumordnung und Landesplanung und bei baurechtlichen Verfahren wurde im Kapitel „Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben“ dokumentiert.

Im Bereich Forstförderung war das Jahr 2007 durch die Umstellung der Förderrichtlinie geprägt. Die neue Förderperiode wurde intensiv vorbereitet, so dass trotz kurzer Antragsfristen bereits zum November zahlreiche Förderanträge angenommen und entsprechende Mittel gebunden werden konnten. Neben der Beseitigung der „Kyrill“-Sturmschäden im Privat- und Körperschaftswald bilden vor allem der forstliche Wegebau, der Waldumbau sowie die Förderung von forstlichen Zusammenschlüssen die Förderschwerpunkte.

Auch 2007 wurde von den Mitarbeitern des Staatsbetriebes eine hohe Zahl weiterer forstfachlicher Projekte im Rahmen von Entwicklungs- und Monitoringaufgaben bearbeitet bzw. abgeschlossen:

- die Herleitung von Leitwaldgesellschaften für aktuelle und künftige Klimaszenarien und die Aktualisierung der forstlichen Klimaglie-

derung in Sachsen (Ökogramme/Kartendarstellungen zu Anbauwürdigkeiten der Hauptbaumarten, Entwurf einer überarbeiteten forstlichen Klimagliederung),

- die Konzeption und Betreuung eines TG53-Projektes „Charakterisierung der Wasserspeicherfähigkeit von 30 BZE-Profilen“,
- die Waldzustandserhebung und die Erarbeitung des Waldzustandsberichtes,
- die flächendeckende Erfassung und Attributierung der forstlichen Abfuhrwege im Rahmen des NAVLOG-Projektes,
- die Erarbeitung einer Konzeption zur Entwicklung des Geschäftsfeldes „Kompensationsmaßnahmen – Naturdienstleistungen“,
- die Weiterentwicklung des Systems „FGIS\_online“, insbesondere die Einbeziehung weiterer relevanter Datenquellen.

**Lage**

Die Schlussbilanz des Jahres 2007 weist Aktiva und Passiva in Höhe von 596,3 Mio. EUR aus. Die Vermögens- und Finanzlage des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST ist durch eine Eigenkapitalquote von 78 Prozent (Vorjahr: 82 Prozent) und einen Anlagendeckungsgrad I von 104 Prozent (Vorjahr: 104 Prozent) gekennzeichnet.

**Aktiva:** Das Anlagevermögen hat sich im Vergleich zum Jahr 2006 um über 10 Mio. EUR erhöht. Wesentliche Begründung ist dafür die Integration der Stiftung Wald für Sachsen mit dem dazugehörigen Grund und Boden. Der Wert des Umlaufvermögens ist zum Bilanzstichtag 2007 um 26,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2006



Auf acht Dauerbeobachtungsflächen analysiert SACHSENFORST Stoffeinträge in das Ökosystem Wald.

gestiegen. Aufgrund der großen Holzvorräte – hervorgerufen durch die Sturmereignisse im Januar 2007 – sind die fertigen Erzeugnisse (Holz) um über 3,4 Mio. EUR angestiegen. Die Forderungen sind gegenüber 2006 ebenfalls deutlich gestiegen. Aufgrund des großen Holzmengenumlaufs und der teilweise schleppenden Zahlungsmoral belief sich der Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen auf über 14,0 Mio. EUR. Die Transferforderungen stiegen an. Die Forderungen aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen beliefen sich auf 71,8 Mio. EUR (Vorjahr: 63,3 Mio. EUR). Ein starker Anstieg ist im Bereich der Forderungen aus Grundstockvermögen zu verzeichnen. Zum 31.12.2007 betrug die Forderungshöhe 13,0 Mio. EUR (Vorjahr: 3,4 Mio. EUR). Dieser hohe Anstieg ist mit der Integration der Stiftung Wald für Sachsen zu erklären, bei dem nicht nur die Grundstücke, sondern auch das Vermögen des Grundstocks „Truppenübungsplatz“ (TÜP-Grundstock) dem Staatsbetrieb übertragen wurde. Der Kassenbestand und das Bankguthaben haben zum Bilanzstichtag stark abgenommen. 2,9 Mio. EUR betrug der Bestand zum 31.12.2007 (Vorjahr: 7,3 Mio. EUR).

**Passiva:** Die Rückstellungen stiegen insgesamt um 32,5 Mio. EUR. Die Rückstellungen für Pensionen stiegen um 7,8 Mio. EUR. Der Anstieg der übrigen Rückstellungen steht insbesondere mit der Übernahme von Rückstellungsverpflichtungen im Rahmen der Integration der Stiftung Wald für Sachsen in Zusammenhang.

**Hinweise auf Risiken der künftigen Entwicklung**

Wesentliche unmittelbare Risiken mit Existenz gefährdendem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Staatsbetriebes sind derzeit nicht zu erkennen. Kurzfristig kann die geplante Verteilung der Arbeitszeiten auf die Produktbereiche und der geplante Finanzbedarf erheblichen Veränderungen unterliegen, wenn die für die Forstwirtschaft allgegenwärtigen Risiken Realität werden:

Dazu gehören insbesondere Stürme (mit Windwurf und -bruch), Starkniederschläge (mit Schäden an den Waldwegen), Trockenperioden (mit Schäden an den Forstkulturen) und Insektenkalamitäten.

Für letztere ist die Eintrittswahrscheinlichkeit sowohl für Sachsen als auch für Thüringen nach den vorliegenden Prognosen deutlich erhöht.

Mittelfristig deutlich sinken werden die für die Ertragslage des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST maßgeblichen Erträge aus den Sortimenten Stammholz, Stammholzabschnitte und Industrieholz. Ursächlich hierfür sind die Angebotsmengen aus den Trocken-, Folien- und Nasslagern sowie dem Zwangsanfall von „Käferholz“, die ab dem Jahr 2008 auf eine rückläufige Nachfrage treffen. Der Umfang und die Dauer des Rückgangs bei den Holzernträgen werden maßgeblich durch die weitere wirtschaftliche Entwicklung (insbesondere auf dem Bausektor) bestimmt. Nach Auffassung der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute wird sich das Weltwirtschaftswachstum im Jahr 2008 deutlich abschwächen. Große Unsicherheit besteht darüber, wie sich die Turbulenzen an den Finanzmärkten auf Unternehmen und Verbraucher auswirken werden.

Die sich deutlich abzeichnende Abschwächung der weltweiten Konjunktur hat auch die Säge-, Holzwerk- und Zellstoffindustrie erreicht. Einzelne exportorientierte Unternehmen haben massive Probleme auf den Absatzmärkten in Übersee zu verzeichnen. Europäische börsennotierte Unternehmen dieser Branche haben aktuell ihre Wachstums- und Gewinnprognosen deutlich reduzieren müssen. Zeitversetzt werden diese Anpassungen auch die deutschen Forstbetriebe zu spüren bekommen. Trotz Rücknahme entsprechender Einschnittkapazitäten sind die Schnittholzlager noch voll, und ein entsprechender Absatz auf Ausweichmärkte gestaltet sich für die Industrie als außerordentlich schwierig. Die Turbulenzen auf den Schnittholzabsatzmärkten werden sicherlich noch weiterhin andauern und auch Auswirkungen auf die Betriebe der Forstwirtschaft haben.

Eine Kompensation des zu erwartenden Ertragsrückgangs über die Aufwandsseite ist für den STAATSBETRIEB SACHSENFORST bis zum Jahr 2010 weitgehend ausgeschlossen, da die Personalkosten – insbesondere durch die Westanpassung der Löhne, Gehälter und Bezüge – trotz Stellenabbau nahezu unverändert bleiben.

Dennoch kann zumindest im Jahr 2008 diese Situation durch langfristige Lieferverträge und den Abbau der Holzvorräte aus dem Umlaufvermögen noch weitgehend kompensiert werden. Für die Jahre 2009 und 2010 ist durch das SMUL eine Reduktion des Budgets vorgesehen, die jährlich eine Inanspruchnahme der Rücklage des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST im zweistelligen Millionenbereich erfordert. Ab 2011 wird somit eine Risikorücklage zur Verfügung stehen, die voraussichtlich nur noch für zwei bis drei Monate den Zuschussbedarf des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST absichern kann.

Langfristig ist der Entwicklung der forstlichen Standorte Rechnung zu tragen. Erforderlich sind regelmäßige Investitionen in die Stabilität der Wälder Sachsens, insbesondere durch Maßnahmen der Waldkultur zur Kompensation der sauren Stoffeinträge in die Waldböden und durch Maßnahmen des Waldumbaus zur Anpassung der Wälder an die erwarteten geringeren Niederschläge und höheren Durchschnittstemperaturen. Defizite bei diesen Vorsorgemaßnahmen erhöhen die oben genannten kurzfristigen Risiken.

Insgesamt zeigte sich der deutsche Holzabsatzmarkt bis zur Jahresmitte recht stabil, wenngleich auch hier eine geringere Nachfrage zu verspüren ist, bei gleichzeitiger Reduktion des bisherigen Preisniveaus. Die erteilten Baugenehmigungen im Wohnungsbau, der als vorlaufender Indikator der Baukonjunktur gelten kann, lassen ebenfalls keine positiven Belegungsmöglichkeiten erkennen. Durch die geschilderten Rahmenbedingungen haben viele Rundholzverarbeiter ihre Produktionskapazitäten reduziert, den Einkauf von Rundholz spürbar eingeschränkt und bei Preisverhandlungen deutlich geringere Preise durchsetzen können.

Trotz ungünstiger Wechselkurse produziert die Zellstoffindustrie weiterhin auf einem hohen Niveau. Ein stabiles Preisniveau für den Zellstoff sorgt für ein relativ konstantes Preisniveau beim Rundholzeinkauf. Dies wirkt sich für den gesamten Industrieholzbereich Preis stabilisierend aus. Die Nachfrage nach Energieholz durch die Bevölkerung ist im bisherigen Jahresverlauf verhalten, bleibt aber weiterhin auf einem hohen und stabilen Mengenniveau. Für Biomasse-

Beschäftigte	1990	1991	1992	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Beamte/ Angestellte				186	178	178	177	178	178	178	177	179	174	167	178	174
hD				541	549	507	523	515	515	511	510	517	482	471	471	466
gD				235	235	252	235	227	206	198	197	197	204	201	198	196
mD																
<b>Summe</b>	<b>1.966</b>	<b>1.050</b>	<b>1.046</b>	<b>962</b>	<b>962</b>	<b>937</b>	<b>935</b>	<b>920</b>	<b>899</b>	<b>887</b>	<b>884</b>	<b>893</b>	<b>860</b>	<b>839</b>	<b>847</b>	<b>836</b>
MT-Arbeiter				49	49	49	45	46	46	40	40	36	41	40	38	38
Waldarbeiter	6.672			2.000	1.950	1.704	1.644	1.326	1.326	1.149	859	807	791	776	763	719
<b>Summe</b>	<b>8.638</b>			<b>3.011</b>	<b>2.961</b>	<b>2.690</b>	<b>2.624</b>	<b>2.292</b>	<b>2.271</b>	<b>2.076</b>	<b>1.783</b>	<b>1.736</b>	<b>1.692</b>	<b>1.655</b>	<b>1.648</b>	<b>1.593</b>

Personalentwicklung (ohne Auszubildende/Lehrlinge, ohne Projekt- und Drittmittelstellen) in der Forstverwaltung bzw. im STAATSBETRIEB SACHSENFORST seit 1990 (ohne Abteilung Forsten des SML/SMUL). Die Zahl der Beschäftigten hat sich demnach in den vergangenen 13 Jahren um 47 Prozent verringert.



sekraft- und Pelletwerke ist das derzeitige Industrieholzpreisniveau immer noch zu hoch, da sie diese Preise nicht an ihre Endkunden weitergeben können.

Der STAATSBETRIEB SACHSENFORST beabsichtigt, auch im Jahr 2009 eine Säge- und Wertholzsubmission durchzuführen. Eine momentane Abschätzung des aktuellen Preisniveaus ist nicht möglich. Anzeichen, dass die Nachfrage nach gutem Eichen- und Lärchenholz zurückgeht, sind nicht zu erkennen.

#### Forschung und Entwicklung

Entwicklungstendenzen der Wälder werden durch ein umfassendes, bundes- und europaweites, forstliches Monitoring registriert. Für den Freistaat Sachsen führt SACHSENFORST in diesem Rahmen die Bodenzustandserhebung und die Waldzustandserhebung durch und unterhält acht forstliche Dauerbeobachtungsflächen. Neben dieser kontinuierlichen Umweltbeobachtung, die für Erkenntnisse zu den Auswirkungen abiotischer Umweltveränderungen auf Waldökosysteme unverzichtbar ist, wurden in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungsinstituten weitere Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchgeführt:

- **Standorterkundung:** Detaillierte Standortkenntnisse, vor allem in Bezug auf die ökologischen Ansprüche der Baumarten, gewinnen weiter an Bedeutung. Nach der handlungsorientierten Darstellung der regionalen Klimaprognosen gilt es nunmehr, die Pufferwirkungen der Waldböden als oftmals entscheidende Potenzialgröße neu zu charakterisieren.  
**Projekte:** Erläuterung der aktuellen Klimadaten (SMUL, SBS, DWD, TU Dresden)  
Einfluss der Klimaänderung auf die potenziell natürliche Vegetation in Sachsen und Anpassung der forstlichen Klimagliederung (SMUL, SBS, ÖKODATA Strausberg)  
Potenzielle Pufferung der Wirkungen von Klimaänderungen und extremer Witterungsverläufe auf die Waldvegetation durch die spezifischen Eigenschaften von Waldböden (SBS, IFÖL)  
Untersuchungen zum Einfluss von Witterung und Bodenwasserhaushalt auf den Radialzuwachs (SMUL, SBS, UDATA Berlin, TU Dresden)
- **Waldschutz:** Die örtliche Kontrolle der Entwicklungsdynamik biotischer Schaderreger und der Einwirkungen abiotischer Schadfaktoren ermöglicht die Steuerung wirksamer Vorbeugungs- und Gegenmaßnahmen. Das Forstschutzmeldewesen mit dem digita-

len Forstschutzkontrollbuch liefert, vermehrt mit geografischem Bezug, die hierzu unerlässlichen Informationen. Ohne diese Informationen sind regionale Risikoprognosen für großflächig wirkende Kalamitäten, wie Sturm, Dürreperioden oder Massenvermehrungen von Borkenkäferarten, nicht möglich.

**Projekte:** Borkenkäfermonitoring nach Standortregionen 1992–2007 (SBS) Abschätzung des Gefährdungspotenzials durch Buchdrucker (SMUL, SBS, BOKU Wien)

- **Waldbau:** Bestandserziehung, Durchforstung und Produktionsziele müssen den sich ändernden natürlichen Produktionsgrundlagen und den steigenden Risiken angepasst werden. Vor diesem Hintergrund muss die Wirksamkeit der Waldbewirtschaftung in noch stärkerem Maße ökophysiologisch quantifiziert werden und in regionale Behandlungsrichtlinien münden.  
**Projekte:** Waldentwicklungsszenarien für die Dübener Heide im Rahmen von ENFORCHANGE (BMBF, SBS, TU München)  
Bodenökologische Wirkungen der Douglasie (SMUL, SBS, TU Dresden)
- **Forstgenetik:** Die Bereitstellung von angepasstem, qualitativ hochwertigem Vermehrungsgut entscheidet über die ökologische und wirtschaftliche Effizienz des Waldumbaus. Hierzu müssen die genetischen Ressourcen trockenheitsadaptierter Herkünfte und Ökotypen heimischer Baumarten erschlossen und die Züchtung zur Verkürzung von natürlichen Selektionsprozessen genutzt werden.  
**Projekte:** Treebreedex (EU, SBS)  
Untersuchungen zur Trockenstresstoleranz von Fichten-Herkünften (SMUL, SBS, TU Dresden)  
Untersuchungen zur physiologischen Reaktion von Rotbuchen-Herkünften auf Trockenstress (SMUL, SBS, TU Dresden)  
Entwicklung und Umsetzung des forstlichen Gen-Erhaltungs-Konzeptes in Sachsen (SBS)

Die forstliche Ressortforschung des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST leistet damit einen aktiven Beitrag, die gewonnenen Erkenntnisse konsequent bei der Bewirtschaftung des Landeswaldes anzuwenden und

somit seiner Verpflichtung zu einer gegenüber den anderen Eigentumsformen vorbildlichen Waldbewirtschaftung nachzukommen.

#### Verwaltungsrat des STAATSBETRIEBES SACHSENFORST

Gemäß § 26 Sächsische Haushaltsordnung ist bei Staatsbetrieben ein geeignetes Aufsichtsorgan einzurichten. Für den STAATSBETRIEB SACHSENFORST wurde ein Verwaltungsrat eingesetzt, der sich wie folgt zusammensetzt:

- Herr Dr. Jürgen Staupe als Vorsitzender des Verwaltungsrates, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft ab 01.07.2007 (bis 30.06.2007: Herr Wolf-Eberhard Kuhl, Amtschef im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft)
- Herr Ulrich Beyer als stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates, Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft ab 01.07.2007 (bis 30.06.2007: Herr Reinhard Retzlaff, Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft)
- Herr Dirk Diedrichs, Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen
- Herr Olaf Wendt, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
- Herr Manfred Müller, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
- Herr Michael Bockting, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft ab 01.06.2007 (bis 31.05.2007: Herr Karl Köll, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft)
- Frau Dr. Jana Bauer, Referatsleiterin im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft ab 01.01.2007 (bis 31.12.2006: Herr Hans Meinhold, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft)

**STAATSBETRIEB SACHSENFORST, Pirna/Ortsteil Graupa**

	Geschäftsjahr [EUR]	31.12.2006 [EUR]
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>449.961.753,22</b>	<b>439.649.209,71</b>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	384.918,23	525.876,64
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	384.918,23	525.876,64
2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
II. Sachanlagen	449.576.834,99	439.123.333,07
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	235.259.502,93	227.232.024,32
2. <b>Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch</b>	<b>205.085.183,18</b>	<b>204.755.556,89</b>
3. technische Anlagen und Maschinen	5.063.050,58	4.196.660,78
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.437.149,52	2.916.659,03
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	731.948,78	22.432,05
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>146.229.940,34</b>	<b>116.198.583,50</b>
I. Vorräte	6.055.097,08	2.519.350,33
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	432.763,40	236.561,38
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	93.647,25	157.729,05
3. fertige Erzeugnisse und Waren	5.528.686,43	2.125.059,90
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	137.256.801,13	106.339.597,34
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.997.039,84	4.496.826,66
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.669,98	26.845,29
3. <b>Transferforderungen</b>	<b>123.043.874,56</b>	<b>101.758.626,25</b>
3.1 Forderungen aus Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	71.810.465,00	63.360.304,00
3.2 Forderungen aus Budgetausgleichsfonds	32.957.056,18	34.890.875,00
3.3 Forderungen aus Grundstock	13.012.489,05	3.489.038,18
3.4 Forderungen aus Produktabgeltung	5.263.864,33	18.409,07
4. sonstige Vermögensgegenstände	210.216,75	57.299,14
III. Kassenbestand, Bankguthaben und Schecks	2.918.042,13	7.339.635,83
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>83.633,78</b>	<b>64.540,91</b>
<b>Bilanzsumme AKTIVA</b>	<b>596.275.327,34</b>	<b>555.912.334,12</b>

	Geschäftsjahr [EUR]	31.12.2006 [EUR]
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>464.650.963,55</b>	<b>457.525.306,05</b>
I. Gezeichnetes Kapital (Nettoposition)	417.182.145,74	417.182.145,74
II. Kapitalrücklage und Sondervermögen	4.172.432,86	3.733.974,18
1. <b>Stöcke</b>	<b>3.927.496,86</b>	<b>3.489.038,18</b>
1.1 Forstgrundstock	3.675.586,10	3.489.038,18
1.2 TÜP-Grundstock	251.910,76	0,00
2. Vermögen unselbständiger Stiftungen	244.936,00	244.936,00
III. Gewinnrücklagen (satzungsmäßige Rücklagen)	32.957.056,18	34.890.875,00
IV. Bilanzgewinn	10.339.328,77	1.718.311,13
<b>B. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen</b>	<b>10.232.885,45</b>	<b>11.164.652,51</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>115.164.058,60</b>	<b>82.652.678,83</b>
I. Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	85.551.617,47	77.032.135,65
1. <b>Pensionen und Abfindungen</b>	<b>73.875.465,00</b>	<b>66.055.304,00</b>
2. <b>Altersteilzeit</b>	<b>11.676.152,47</b>	<b>10.976.831,65</b>
II. sonstige Rückstellungen	29.612.441,13	5.620.543,18
1. <b>Urlaub</b>	<b>2.088.991,53</b>	<b>1.893.130,54</b>
2. <b>Mehrarbeit</b>	<b>95.252,46</b>	<b>93.966,75</b>
3. <b>übrige sonstige Rückstellungen</b>	<b>27.428.197,14</b>	<b>3.633.445,89</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>5.990.085,97</b>	<b>4.458.445,92</b>
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.869.007,50	2.829.289,15
III. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	179.129,13	107.377,92
IV. sonstige Verbindlichkeiten	2.941.949,34	1.521.778,85
davon aus Steuern	1.887.662,71	442.157,84
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>237.333,77</b>	<b>111.250,81</b>
<b>Bilanzsumme PASSIVA</b>	<b>596.275.327,34</b>	<b>555.912.334,12</b>

gem. § 266 HGB; grün: NSM-bedingte Abweichungen

für den Zeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2007

Beschreibung	2007 [EUR]	2006 [EUR]
<b>0. Umsatzerlöse</b>	<b>126.851.455,10</b>	<b>112.928.785,85</b>
1. Transfererträge	67.510.547,35	67.520.565,85
a) Produktabgeltung, sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	58.665.219,75	62.215.789,46
b) Übernahme Pensionslasten, Vermögensübertragungen	8.845.327,60	5.304.776,39
2. Leistungserlöse	59.340.907,75	45.408.220,00
<b>3. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen</b>	<b>3.339.544,73</b>	<b>-1.178.305,58</b>
<b>4. andere aktivierte Eigenleistungen</b>	<b>130.833,57</b>	<b>135.868,66</b>
<b>5. sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>2.329.013,52</b>	<b>2.305.543,07</b>
<b>6. Transferaufwendungen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>7. Materialaufwand</b>	<b>-35.247.612,16</b>	<b>-22.313.421,26</b>
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-7.515.493,07	-5.673.411,80
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-27.732.119,09	-16.640.009,46
<b>8. Personalaufwand</b>	<b>-67.780.562,00</b>	<b>-65.331.804,10</b>
a) Löhne, Gehälter und Bezüge	-51.802.965,92	-49.565.950,82
davon Lohn Waldarbeiter	-18.473.372,92	-17.663.932,45
davon Gehälter	-15.516.976,13	-14.466.783,77
davon Bezüge	-17.812.616,87	-17.435.234,60
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-15.195.200,54	-11.699.792,96
davon für Altersversorgung der Beamten	-7.143.345,96	-4.181.448,43
davon für Waldarbeiter	-3.679.053,79	-3.649.878,98
davon für Angestellte und Beamte	-4.372.800,79	-3.868.465,55
c) sonstige Aufwendungen für Personal	-782.395,54	-4.066.060,32

Beschreibung	2007 [EUR]	2006 [EUR]
<b>9. Abschreibungen</b>	<b>-5.195.699,62</b>	<b>-4.896.347,21</b>
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Inangangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	-5.194.449,78	-4.896.347,21
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	-1.249,84	0,00
<b>10. sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-17.394.909,24</b>	<b>-7.111.285,05</b>
<b>11. Verwaltungsergebnis</b>	<b>7.032.063,90</b>	<b>14.539.034,38</b>
12. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme von Beteiligungen	0,00	0,00
14. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
15. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	74.055,82	113.047,82
16. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-448,84	-3.163,09
<b>18. Finanzergebnis</b>	<b>73.606,98</b>	<b>109.884,73</b>
<b>19. Ergebnis der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit</b>	<b>7.105.670,88</b>	<b>14.648.919,11</b>
20. außerordentliche Erträge	19.986,62	2.270,60
21. außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
<b>22. außerordentliches Ergebnis</b>	<b>19.986,62</b>	<b>2.270,60</b>
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
24. sonstige Steuern	0,00	0,00
<b>25. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>7.125.657,50</b>	<b>14.651.189,71</b>
26. Gewinn-/Verlustvortrag aus Vorjahr	1.718.311,13	0,00
27. Einstellung in die Rücklagen und die Stöcke	-438.458,68	-12.932.878,58
28. Entnahmen aus den Rücklagen und den Stöcken	1.933.818,82	0,00
<b>29. Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>	<b>10.339.328,77</b>	<b>1.718.311,13</b>

gegliedert nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB; grün: NSM-bedingte Abweichungen

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

STAATSBETRIEB SACHSENFORST, Pirna/Ortsteil Graupa

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen					Zuschreibungen	Buchwerte	
	Stand 31.12.2006 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2007 EUR	Stand 31.12.2006 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2007 EUR	Geschäftsjahr EUR	Stand 31.12.2007 EUR	Stand 31.12.2006 EUR
<b>Anlagevermögen</b>													
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	980.692,04	62.631,18	0,00	0,00	1.043.323,22	454.815,40	203.589,59	0,00	0,00	658.404,99	0,00	384.918,23	525.876,64
2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Summe immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>980.692,04</b>	<b>62.631,18</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>1.043.323,22</b>	<b>454.815,40</b>	<b>203.589,59</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>658.404,99</b>	<b>0,00</b>	<b>384.918,23</b>	<b>525.876,64</b>
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	241.581.381,60	10.655.430,33	169.186,02	4.994,94	252.072.620,85	14.349.357,28	2.569.040,23	105.279,59	0,00	16.813.117,92	0,00	235.259.502,93	227.232.024,32
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	204.830.219,28	489.352,68	234.291,11	0,00	205.085.280,85	74.662,39	103.685,17	178.249,89	0,00	97,67	0,00	205.085.183,18	204.755.556,89
3. technische Anlagen und Maschinen	7.325.231,42	2.024.431,63	208.511,92	0,00	9.141.151,13	3.128.570,64	1.156.430,00	206.900,09	0,00	4.078.100,55	0,00	5.063.050,58	4.196.660,78
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.857.218,19	1.666.119,31	466.322,65	16.833,66	7.073.848,51	2.940.559,16	1.161.704,79	465.564,96	0,00	3.636.698,99	0,00	3.437.149,52	2.916.659,03
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	22.432,05	731.345,33	0,00	-21.828,60	731.948,78	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	731.948,78	22.432,05
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>459.616.482,54</b>	<b>15.566.679,28</b>	<b>1.078.311,70</b>	<b>0,00</b>	<b>474.104.850,12</b>	<b>20.493.149,47</b>	<b>4.990.860,19</b>	<b>955.994,53</b>	<b>0,00</b>	<b>24.528.015,13</b>	<b>0,00</b>	<b>449.576.834,99</b>	<b>439.123.333,07</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>460.597.174,58</b>	<b>15.629.310,46</b>	<b>1.078.311,70</b>	<b>0,00</b>	<b>475.148.173,34</b>	<b>20.947.964,87</b>	<b>5.194.449,78</b>	<b>955.994,53</b>	<b>0,00</b>	<b>25.186.420,12</b>	<b>0,00</b>	<b>449.961.753,22</b>	<b>439.649.209,71</b>

## Impressum

- Herausgeber: Staatsbetrieb Sachsenforst  
Bonnewitzer Straße 34  
01796 Pirna/OT Graupa  
Tel.: 0 35 01/5 42-0  
Fax: 0 35 01/5 42-213  
Internet: [www.sachsenforst.de](http://www.sachsenforst.de)  
E-Mail: [poststelle.sbs@smul.sachsen.de](mailto:poststelle.sbs@smul.sachsen.de)  
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für  
verschlüsselte elektronische Dokumente)
- Autoren: Sven Martens, Torsten Roch, Sebastian Krüger,  
Stefan Greeb, Hans-Peter Mayr, Dirk Synatzschke,  
Jana Gutzer, Bert Schmieder, Hubertus Birka,  
Jörg Fleischer, Heiko Ullrich, Susanne Scholz,  
Gunther Freudenstein, Werner Höra, Thomas Rother
- Fotografie: Archiv Staatsbetrieb Sachsenforst,  
Jeibmann Photographik Dresden,  
Kommunikation Schnell GmbH, Dresden  
Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V./  
Frank Richter
- Geamtredaktion: Staatsbetrieb Sachsenforst,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Layout/  
Gesamtgestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Dresden
- Redaktionsschluss: November 2008
- Auflagenhöhe: 2.000
- Papier: Maxisatin matt, Umschlag 300 g/qm, Inhalt 170 g/qm
- Druck: Druckerei Thieme GmbH & Co. KG

### Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.